



DRESDENMITEINANDER - GERECHT, DEMOKRATISCH UND FORTSCHRITTLICH

KOMMUNALWAHLPROGRAMM

DER SPD DRESDEN 2014 – 2019

BESCHLOSSEN AM 21. MÄRZ 2014

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG „DRESDEN MITEINANDER – GERECHT, DEMOKRATISCH UND FORTSCHRITTLICH“	3
ERSTER TEIL „DRESDEN IST GERECHT, WEIL SOZIAL UND AUSGLEICHEND“	8
SOZIALES UND GESUNDHEIT: „DRESDEN IST SOZIAL UND GERECHT FÜR ALLE“	9
WOHNEN: „DRESDEN SORGT FÜR STABILE MIETEN UND SICHEREN WOHNRAUM“	15
ARBEIT UND WIRTSCHAFT: „DRESDEN SCHAFFT GUTE ARBEITSPLÄTZE“	19
ZWEITER TEIL „DRESDEN IST DEMOKRATISCH, WEIL ENGAGIERT UND BÜRGERNAH!“	25
BÜRGERBETEILIGUNG: „DRESDEN SCHAFFT TRANSPARENZ UND BETEILIGUNG“	26
VERWALTUNG, ORDNUNG, SICHERHEIT: „DRESDEN SOLL SICHER UND SAUBER SEIN“	28
KULTUR: „DRESDEN SOLL EINE KULTURMETROPOLE FÜR ALLE SEIN“	31
SPORT „DRESDEN FÖRDERT DEN EHRENAMTLICHEN UND PROFESSIONELLEN SPORT“	35
DRITTER TEIL „DRESDEN IST FORTSCHRITTLICH, WEIL ZUKUNFTSORIENTIERT UND NACHHALTIG“	39
KINDERTAGESSTÄTTEN: „DRESDEN FÖRDERT DIE FRÜHKINDLICHE BILDUNG“	40
SCHULEN: „DRESDEN INVESTIERT IN DIE KÖPFE DER ZUKUNFT“	42
WISSENSCHAFT: „DRESDEN SICHERT WISSENSCHAFTLICHE EXZELLENZ“	46
STADTENTWICKLUNG: „DRESDEN ENTWICKELT SICH ERFOLGREICH UND NACHHALTIG“	48
VERKEHR: „DRESDEN REALISIERT INTELLIGENTEN VERKEHR FÜR ALLE“	53
UMWELT UND ENERGIE: „SICHERUNG DER ÖKOLOGISCHEN UND ENERGETISCHEN LEBENSGRUNDLAGEN IN DRESDEN“	58

EINLEITUNG „DRESDEN MITEINANDER – GERECHT, DEMOKRATISCH UND FORTSCHRITTLICH“

Dresden ist lebenswert. In unserer Stadt können sich Alleinerziehende mit einem geringen Einkommen ebenso wohl fühlen wie die exzellente internationale Wissenschaftlerin oder der engagierte Unternehmer mit gehobenen Lebensansprüchen. Wir wollen, dass die Menschen hier auch künftig gerne und sicher in ihrer Stadt leben und arbeiten.

Dresden ist unsere Heimat. Die Menschen sind stolz darauf und engagieren sich vielfältig für ihre Stadt. Wir wollen die Dresdnerinnen und Dresdner weiterhin ermuntern, sich für ihre Stadt einzusetzen. Dresden ist weltoffen und empfängt seine Gäste – egal ob sie hier nur kurz verweilen oder auf Dauer in Dresden bleiben.

Dresden ist eine Stadt mit überregionaler Strahlkraft. Sie zieht Menschen aus aller Welt an und begeistert durch ihre Geschichte, Kultur, Architektur, Wissenschaft und Natur. Wir wollen, dass Rückschritte vermieden und Potenziale für ein besseres Leben und Arbeiten genutzt werden. In enger Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land ist eine gute Zukunft gestaltbar.

Dresden entwickelt sich. Wir wollen die Herausforderungen bewältigen und den Weg zu einer Erfolgsgeschichte mitgestalten. Wir wollen ein gerechtes, demokratisches und fortschrittliches Dresden!

GERECHT, WEIL SOZIAL UND AUSGLEICHEND!

Dresden ist eine wachsende Stadt. Trotzdem wird auch hier der demografische Wandel immer spürbarer werden. Immer mehr Kinder und ältere Menschen werden in unserer Stadt leben.

Familiengerechtigkeit hat unter diesem Gesichtspunkt eine besondere Bedeutung. Dresden ist eine familienfreundliche Stadt. Wir wollen, dass das auch so bleibt. Das beginnt bei den Kleinsten. Wir setzen uns für gute Kitas und Schulen ein, die Chancen eröffnen und Perspektiven bieten. Wir wollen, dass Dresden seine Verantwortung für die Bildung seiner Bürgerinnen und Bürger umfassend wahrnimmt. Unser Motto lautet: „Kein Kind zurücklassen!“

Kein Kind zurücklassen bedeutet für uns, dass sich die Angebote für Kinder und Jugendliche am tatsächlichen Bedarf orientieren und nicht an der politisch begründeten Kassenlage. Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich treffen und ausprobieren können; Sport kommt dabei eine besondere Rolle zu.

Um vor allem Familien, Alleinerziehenden und Älteren bezahlbares Wohnen zu ermöglichen, wollen wir sowohl Geschosswohnungsbau fördern als auch Wohnungsrückbau verhindern. Das Wohnraumproblem muss in den kommenden Jahren gelöst und auch damit soziale Brennpunktgebiete rechtzeitig und konsequent entspannt werden. Auch soll kein Mensch wohnungslos in Dresden leben - dafür setzen wir uns ein.

Wir wollen Dresden generationengerechter gestalten. Dazu gehört sicherzustellen, dass ältere Bürgerinnen und Bürger in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben können. Auch das muss beim Erhalt und Ausbau einer entsprechenden wohnortnahen und barrierefreien Infrastruktur berücksichtigt werden.

Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund, die sich bei uns niedergelassen haben, sollen gleiche Beteiligungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen können. Auch Menschen in Not brauchen glaubwürdig unsere Hilfe.

Alle Bevölkerungsgruppen müssen sich in Dresden sicher und wohl fühlen können. Kommunale Gesundheitsförderung und optimale Krankenversorgung für alle Dresdnerinnen und Dresdner sind zu gewährleisten. Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen müssen stärker berücksichtigt werden.

DEMOKRATISCH, WEIL ENGAGIERT UND BÜRGERNAH!

Bürgerschaftliches Engagement prägt unser Zusammenleben und ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität in Dresden. Vieles, was sonst nicht leistbar wäre, wird hierdurch erst möglich. Wir wollen das Ehrenamt weiterhin unterstützen und stärken.

Vereine und Interessengruppen jeder Art spielen bei uns eine wichtige Rolle. Vom Sport- bis zum Gesangsverein, von den Kleingärtnern bis zur freiwilligen Feuerwehr: Ganz Dresden profitiert vom Idealismus und Fleiß ehrenamtlich arbeitender Menschen. Wir nehmen diese Arbeit ernst, weil wir viele Anliegen aus eigener Erfahrung kennen. Es ist Aufgabe der Politik, diesen Einsatz zu erleichtern und gerecht zu unterstützen. Dafür stehen wir ein. Wir werden deshalb auch in den Stadtteilen, in denen es ehrenamtliches Engagement schwerer hat, weil die sozialen Strukturen schwächer sind, das Quartiersmanagement erhalten und stärken.

Kunst und Kultur prägen unsere Stadt. Wir machen es uns zur Aufgabe dass alle unsere Schätze genießen und die Theater und Museen besuchen können – egal, ob es sich um Einrichtungen des Landes oder der Stadt handelt. Wir setzen uns für günstige städtische Räume ein, in denen Kunstschaffende und Selbstständige in der Kreativwirtschaft gemeinsam arbeiten und sich entfalten können. Wir werden uns auf den Weg machen, um 2025 Europäische Kulturhauptstadt zu werden.

Für das friedliche Zusammenleben und tägliche Wohlbefinden sind Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum unverzichtbar.

Eine glaubwürdige Stadt, die von ihren Bürgerinnen und Bürgern getragen wird, braucht auch eine bürgernahe Verwaltung. In den vergangenen Jahren wurden auf unsere Initiative hin immer mehr Menschen an politischen Prozessen beteiligt. Wir werden auch künftig daran arbeiten, ein Optimum an Bürgernähe und Transparenz einzufordern.

FORTSCHRITTLICH, WEIL ZUKUNFTSORIENTIERT UND NACHHALTIG!

Dresden wird in aller Welt geschätzt. Wir leben in einer prosperierenden Stadt, die in vielen Bereichen eine Spitzenposition einnimmt. Wir wollen, dass das auch so bleibt.

Dresden ist Landeshauptstadt mit Landeskultur- und Wissenschaftseinrichtungen, dem Sitz der Regierung und des Landtags. Diese Stadt bietet hervorragende Bedingungen für internationale Kongresse. Stadt, Land, aber auch der Bund müssen bei der Sicherung und dem Ausbau der Infrastruktur (Flughafen, Bahnanbindung, Verkehrswege, Hochwasserschutz, Breitbandversorgung, ...) an einem Strang ziehen. Die besondere Lage Dresdens im Dreiländereck mit Polen und Tschechien und die sich daraus ergebenden Chancen müssen viel besser als bisher genutzt werden.

Die Zukunft unserer Stadt hängt davon ab, dass wir uns mit einer funktionierenden und umweltgerechten Infrastruktur für künftige Innovationen rüsten. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Dresden sorgsam und planvoll mit seinen Potentialen umgeht. Nachhaltige Stadtentwicklung muss unterschiedliche Interessen zusammenführen.

Denn wirtschaftlicher Wohlstand bedeutet vor allem persönliche Sicherheit für die Menschen in der Stadt. Die Sicherung und die Neuschaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze ist oberstes Gebot.

Einzelhandel, Handwerk und Dienstleistungsbetriebe müssen sich in einer wirtschaftsfreundlichen Atmosphäre entfalten können. Indem wir mehr Gäste von außerhalb Dresdens anziehen, werden wir die Hotellerie und Gastronomie, aber auch andere vom Tourismus abhängige Unternehmen unterstützen. Die Wirtschaftsförderung darf zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger kein Nischendasein fristen. Wir werden jungen Unternehmen, die sich unter anderem aus unseren Wissenschaftseinrichtungen heraus entwickeln, eine echte Chance geben.

Den weltweit beachteten Wissenschaftsstandort mit der Technischen Universität Dresden und zahlreichen anderen Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen wollen wir gemeinsam

mit dem Land offensiv weiterentwickeln. Wir schlagen eine „Allianz der Zukunft“ aus Wirtschaft, Wissenschaft und Stadt vor.

Wir müssen in Dresden kommunale Investitionen vornehmen, wenn sie geeignet sind, die lokale Wirtschaft in Schwung zu bringen. Wir dürfen sie aber nur dann vornehmen, wenn sie glaubwürdig finanzpolitisch solide sind. Prestigeprojekte, die unsere Rücklagen und Gestaltungsmöglichkeiten gefährden, sind auch in Zukunft abzulehnen. In den vergangenen Jahren wurde Dresden um seine finanzielle Stärke beneidet. Wir wollen dafür sorgen, dass das so bleibt! Unsere Kinder und Enkel sollen heute alle Startchancen für die Zukunft haben, aber nicht die Lasten einer verfehlten Haushaltspolitik tragen müssen.

ERSTER TEIL „DRESDEN IST GERECHT, WEIL SOZIAL UND AUSGLEICHEND“

Das Thema soziale Gerechtigkeit ist das sozialdemokratische Kernanliegen. Denn nur eine sozial ausgewogene Stadt, welche gleiche Chancen für Jede und Jeden eröffnet und gleichzeitig Ungerechtigkeiten vorbeugt und begegnet, ist auf Dauer eine lebenswerte Stadt.

Uns ist wichtig, dass soziale Gerechtigkeit für alle gilt. Teilhabe am Beruf, aber auch am gesellschaftlichen Leben darf nicht vom Geldbeutel, dem Geschlecht, dem Arbeitsplatz, der Herkunft oder dem Alter abhängen. Dies gilt für alle Bereiche des öffentlichen Lebens in Dresden: Wir setzen uns für eine leistungsfähige Krankenhausversorgung genauso ein wie für ein würdiges Leben im Alter. Migrantinnen und Migranten haben genau so ein Recht auf gesellschaftliche Teilhabe wie benachteiligte Kinder aus sozial schwachen familiären Hintergründen. Nur so ist Dresden sozial und gerecht für alle.

Ein zentrales sozialdemokratisches Thema ist bezahlbarer Wohnraum. Wir setzen uns dafür ein, dass in Dresden auf dem Wohnungsmarkt keine „Münchner“ oder „Jenaer“ Verhältnisse einkehren. Die tendenziell zunehmenden Wohnungsprobleme machen deutlich, dass der Verkauf der städtischen Wohnungen ein Fehler war. Wir werden den Wohnungsmarkt wieder aktiv gestalten. Deshalb ist die Schaffung neuen kommunalen Wohnraums unser Ziel. Wir werden wachsam sein, was die GAGFAH und die Einhaltung der „Sozialcharta“ für viele Tausend Mieterinnen und Mieter angeht. Nur auf diese Weise sorgt Dresden für stabile Mieten und sicheren Wohnraum.

Zu einer vernünftigen Teilhabe am öffentlichen Leben gehört auch würdige Arbeit zu vernünftigen Bedingungen. Dresden bietet dafür alle Voraussetzungen: Dresden ist Wachstumskern, es gibt Kooperationen zwischen Forschung und Wissenschaft und es gibt viele Jobs für Hochqualifizierte und Fachkräfte. Wir werden dafür sorgen, dass neue Wachstumsimpulse gesetzt werden und der Mittelstand gefördert wird. Wir setzen uns für eine gute Bezahlung von Arbeit ein und lehnen systematisches Lohndumping und prekäre

Beschäftigung ab. Unser Ziel ist, dass die Stadt Dresden sowohl in der Auftragsvergabe als auch als Arbeitgeberin Vorbildwirkung entfaltet. Denn nur so schafft Dresden dauerhaft gute Arbeitsplätze.

SOZIALES UND GESUNDHEIT: „DRESDEN IST SOZIAL UND GERECHT FÜR ALLE“

Menschen müssen am sozialen und kulturellen Leben teilhaben können, unabhängig davon, ob sie gut verdienen oder weniger Einkommen haben, ob sie einen festen Job besitzen oder arbeitsuchend bzw. ohne Erwerbsarbeit sind. Wir stehen für eine Stadt, in der alle Menschen gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger sind. Wir messen die Lebensqualität unserer Stadt auch daran, welche soziale Absicherung sie für die Bürgerinnen und Bürger bereithält. Dazu gehört eine lebendige und vielfältige Landschaft von sozialen Diensten, Vereinen, Projekten, Institutionen und Initiativen. Diese leisten wichtige Arbeit für alle. Dabei müssen sie unterstützt werden. Wir werden dafür sorgen, dass Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft sich wieder als Partnerinnen für ein gemeinsames Ziel sehen – eine solidarische und gemeinwohlorientierte Gesellschaft.

Gestalten, nicht verwalten

Wer auf soziale Transferleistungen angewiesen ist, z.B. Arbeitslosengeld bezieht und die Kosten der Unterkunft und Heizung erstattet bekommt, hat es verdient, auch alles zu erhalten, was ihr oder ihm zusteht. Dafür setzen wir uns ein. Wir werden im Rahmen der Möglichkeiten den Beirat des Jobcenters zu einer zentralen Beschwerde- und Hilfestelle für die Menschen umbauen. Die Verwaltung und die Mehrheitsfraktionen aus CDU, FDP und Bürgerfraktion haben ihre Stimme gegenüber dem Jobcenter in den letzten Jahren nicht deutlich genug erhoben. Die SPD wird zukünftig den Einfluss Dresdens auf das Jobcenter und die Arbeitsagentur deutlicher wahrnehmen.

Dresden-Kombi

Der sächsische Kommunalkombi war ein gutes Projekt für die Menschen. Allein in Dresden hat er bis 2009 etwa 700 Menschen wieder in eine sozialversicherungspflichtige

Beschäftigung geholfen. CDU und FDP haben dieses Projekt sofort nach Regierungsübernahme vernachlässigt. Die SPD ist der festen Überzeugung, dass die Möglichkeit zu arbeiten ein Menschenrecht ist. Arbeit hilft der Entfaltung der Persönlichkeit und bietet gesellschaftliche Integration, sie schafft Selbstständigkeit und das Meistern des Lebens aus eigener Kraft. Die SPD setzt sich für ein eigenes kommunales Arbeitsförderungsprogramm für Dresden ein – den Dresden-Kombi. Für dieses Projekt werden wir jährlich 4 Millionen Euro in die Hand nehmen. In Kooperation mit dem Land und dem Jobcenter werden wir denen helfen, die arbeiten wollen, aber es durch mangelnde staatliche Unterstützung nicht können.

Dresden-Pass und Sozialticket

Mit Hilfe der SPD konnten die Angebote des Dresden-Pass ausgebaut und ein Sozialtarif für den Öffentlichen Personennahverkehr in Dresden eingeführt werden. Teilhabe gehört zu einem guten Leben und ist ein Teil von Menschenwürde. Deswegen werden wir die Mobilität unserer Bürgerinnen und Bürger und die Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen auch weiterhin unterstützen. Wir werden die Angebote des Dresden-Pass weiter ausbauen sowie finanzieren und den Sozialtarif mindestens auf dem Niveau halten, auf dem er sich aktuell befindet. Wir werden den Sozialtarif stufenweise zu einem Sozialticket mit einer 50%igen Rabattierung umbauen.

Eigener Wohnraum ist das Ziel – Obdachlosigkeit verhindern

Die Anzahl der wohnungslosen Menschen in Dresden steigt. Das trifft auch immer mehr ältere Menschen. Die SPD setzt sich dafür ein, dass die Kapazitäten für Plätze in Gemeinschaftsunterkünften für Wohnungslose in Dresden bedarfsgerecht aufgestockt werden. Unser Ziel ist ein klares Hilfesystem, welches eine Clearingstelle sowie Heime für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Wohnungslosen beinhaltet. Die so wichtigen Dresdner Nachtcafés werden wir zukünftig kommunal finanzieren, das ist unsere Verantwortung als Stadt. Am wichtigsten ist uns aber, dass jeder Mensch, der will und kann, schnellstmöglich eigenen und privaten Wohnraum findet. Deswegen werden wir das Angebot an Trainingswohnungen und Gewährleistungswohnungen in Zusammenarbeit mit den großen Anbietern auf dem Dresdner Wohnungsmarkt ausbauen und verstetigen.

Asyl ist ein Grundrecht

Wer als asylsuchender Mensch nach Deutschland kommt, tut dies nicht, weil er seine eigene Heimat verlassen will. Er oder sie sieht sich gezwungen dies zu tun, weil Verfolgung, religiöse oder politische Intoleranz oder die gesellschaftspolitische Situation dies nötig machen. Die SPD steht zum Grundrecht auf Asyl. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass die Menschen, die als Asylsuchende oder als Flüchtlinge zu uns kommen, menschenwürdig leben können und gesellschaftlich integriert werden. Die SPD wird die Gemeinschaftsunterkünfte schrittweise abschaffen und den Fokus auf die einzige menschenwürdige Form der Unterbringung setzen - die dezentrale Unterbringung in eigenem Wohnraum. Zukünftig soll es in Dresden lediglich noch eine einzige zentrale Aufnahmeeinrichtung der Landeshauptstadt Dresden geben, welche als Erstanlaufstelle dienen soll. Spätestens nach sechs Monaten sollen alle Asylsuchenden, die das wünschen, in eigenem Wohnraum einziehen können. Wir werden uns gegenüber dem Freistaat Sachsen dafür einsetzen, dass die Leistungen für Asylsuchende angehoben werden. Außerdem werden wir für alle Asylsuchenden einen Deutschkurs bei Erstaufnahme in Dresden etablieren.

Betreuung ist der Schlüssel

Menschen, die in Dresden für eine gewisse Zeit in zentralen Wohnheimen leben, müssen wieder an die Gesellschaft herangeführt werden. Ziel muss es sein, dass Menschen eigenständig leben können und ihnen dies ermöglicht wird. Wir machen uns dafür stark, dass die Stadtverwaltung Asylsuchende und Wohnungslose nicht nur verwaltet, sondern ihre Lebenssituation aktiv gestaltet. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass in allen Übergangswohnheimen, die von der Stadt direkt oder in ihrem Auftrag betrieben werden, Betreuung und Pflege zukünftig aus einer Hand erfolgt. Nur so kann Menschen wirklich schnell und direkt geholfen werden. Unser Ziel ist wirksame Hilfe für Suchende und eine kulturelle, soziale und gesellschaftliche Teilhabe für alle Bewohner solcher Einrichtungen. Weiterhin setzen wir uns für eine flächendeckende Versorgung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den Wohnheimen ein.

Kommunal ist sozial

Unsere Krankenhäuser gehören den Dresdnerinnen und Dresdnern. Wir haben den Bürgerentscheid unterstützt und für den Verbleib der Krankenhäuser als Eigenbetriebe der Stadt geworben. Unsere Bürgerinnen und Bürger haben ihren Willen im Entscheid mit einer übergroßen Mehrheit gezeigt. Jetzt gilt es, die städtischen Krankenhäuser zukunftsfest zu machen, für Investitionsmittel zu sorgen und die Angebote bedarfsgerecht auszubauen. Das können und das müssen wir nicht alleine. Wir müssen auch den Freistaat Sachsen in die Pflicht nehmen, Krankenhäuser angemessen zu finanzieren. Denn nur ausreichend ausgestattete Krankenhäuser sind gute Arbeitgeber. Und nur Beschäftigte, die gerne arbeiten und dabei motiviert werden, können dauerhaft täglich Großes leisten. Die SPD steht dafür, dass die städtischen Krankenhäuser auch weiterhin gute Versorgung als Eigenbetrieb in kommunaler Hand leisten. Soziale Daseinsvorsorge gehört in staatliche Hand – nur kommunal ist sozial!

Gut leben im Alter - und bei Unterstützungsbedarf gut versorgt sein

In Dresden soll jeder Mensch gerne alt werden und ein gutes Leben im Alter haben. Wer sehr alt ist oder Unterstützung braucht, soll so lange wie möglich für sich leben können, wenn er oder sie das möchte. Dafür sind alle planerischen Möglichkeiten der kommunalen Altenhilfe auszuschöpfen. Dienste im vorpflegerischen und im pflegerischen Bereich müssen dabei ineinander greifen. Wir setzen uns dafür ein, dass mit einer Pflegekoordination die Angebote von der Haushaltshilfe bis zum stationären Pflegeplatz miteinander verzahnt sind. Dabei bleibt die möglichst kleinteilige und sozialraumnahe Unterbringung in stationären Einrichtungen ein wichtiger planerischer Aspekt.

Eine inklusive Stadt – eine Stadt ohne Barrieren

Wer eine geistige, körperliche oder seelische Einschränkung hat, stellt ganz besondere Anforderungen an seine Umgebung. Und weil jeder Mensch sich auch außerhalb seiner Wohnung orientieren und bewegen können muss, werden wir den barrierefreien Umbau unserer Stadt mit Hochdruck weiter vorantreiben. Wir werden dafür sorgen, dass die Stadt den Maßnahmeplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zügig umsetzt. Sich im eigenen Lebensumfeld ungehindert bewegen zu können, ist für uns die wichtigste

Bedingung für Teilhabe an der Gesellschaft. So werden wir alle städtischen Einrichtungen mittelfristig barrierefrei umbauen. Barrierefrei heißt für uns aber nicht nur baulich rollstuhlgerecht: Kommunikation ohne Hindernisse muss zwischen Bürger und Stadt möglich sein. Schrittweise bis 2016 werden wir dafür sorgen, dass alle Bescheide, Formulare und Vordrucke der Stadtverwaltung so zur Verfügung stehen, dass sie jeder Mensch verwenden kann – also in Braille-Schrift für sehgeschädigte Menschen ebenso wie in leichter Sprache für Menschen mit einer kognitiven oder seelischen Behinderung. Sollte ein Mensch mit Hör- oder Sprachbehinderung Gebärden- oder Schriftdolmetscher benötigen, werden wir für eine reibungslose Kommunikation Sorge tragen. Diese Leistungen sind kostenfrei für die Betroffenen zur Verfügung zu stellen.

Gute Vorsorge – gute Besserung!

Die beste Gesundheitsfürsorge ist die, die das Erkrankungsrisiko von vornherein minimiert. Kommunale Gesundheitsförderung bietet die direkteste Möglichkeit, dass Menschen sich um ihre eigene Gesundheit bemühen. Die Angebote müssen dabei über gesundes Mittagessen in städtischen Kindertages- und Bildungseinrichtungen und gute und bezahlbare Schwimm- und Sportstätten hinausgehen. Wir werden einen kommunalen Gesundheitszieleprozess anstoßen, der die Lücken füllt, die Land und Bund unbearbeitet lassen.

Frauen- und Gleichstellungsarbeit erhalten und stärken

Frauenprojekte in Dresden leisten seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe von Frauen an der Gesellschaft. In Veranstaltungen richten sie den Blick immer wieder auf Themen wie sexualisierte Gewalt, Entgeltungleichheit und Unterrepräsentanz von Frauen. Sie bieten Künstlerinnen die Möglichkeit, mit ihren Arbeiten in die Öffentlichkeit zu treten. Sie beraten und unterstützen Frauen bei der Teilhabe in Beruf und Gesellschaft sowie in privaten Angelegenheiten. Wir setzen uns für eine Erhöhung des Gleichstellungsetats der Stadt Dresden ein, um die qualifizierte und engagierte Arbeit der Frauenprojekte, die jährlich vielen tausenden Frauen und Männer zugute kommt, zu erhalten.

Es existieren ebenfalls verschiedene Gruppen von Frauen mit Migrationserfahrung, die derzeit weder durch das Gleichstellungsbüro noch durch die Ausländerbeauftragte irgendeine Form der Unterstützung erhalten können. Diese Frauen haben ebenfalls unsere Unterstützung bei der Teilhabe an Gesellschaft verdient.

Auch die Förderung von engagierten Männerprojekten wurde im Gleichstellungsbüro begonnen. Wir unterstützen diesen Weg, denn nur gemeinsam können Frauen und Männer Ideen dafür entwickeln, wie eine geschlechtergerechte Gesellschaft gestaltet werden kann. Für die Unterstützung der Männerarbeit muss eine eigene finanzielle Grundlage geschaffen werden. Diese darf nicht zu Kürzungen bei der Frauenarbeit führen.

Liebe verdient Respekt

Jede Form der Liebe verdient unseren Respekt. Wir wenden uns gegen jede Form von Homophobie. Den oftmals noch vorhandenen Vorurteilen und Diskriminierungen gegenüber homo- und bisexuellen Personen sowie Trans- und Interpersonen werden wir Bildungsangebote in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung entgegensetzen. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass Unterstützungs- und Beratungsangebote zur Verfügung gestellt werden.

Die Qualität der Dresdner Jugendhilfelandchaft erhalten und ausbauen

Dresden ist eine junge Stadt, die vielen Herausforderungen, was das Thema Jugendhilfe betrifft, gegenübersteht. Wir setzen uns dafür ein, dass die stadtweite und sozialraumbezogene Jugendhilfelandchaft in unserer Stadt mit ihren spezifischen Angeboten weiterhin in ihrer gewachsenen Vielfalt erhalten bleibt. Dazu gehört, die Qualität der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe auch langfristig auf einem guten Niveau zu sichern. Finanziellen Kürzungen und dem besorgniserregenden Trend, dass steigende Betriebskosten mehr und mehr zu Lasten der Sach- und Personalkosten gehen, wollen wir auch weiterhin entschlossen entgegentreten. Die Qualitätssicherung der Kinder- und Jugendhilfearbeit macht ferner auch die Verankerung einer Evaluation und eines Monitorings unabdingbar, um auf spezifische Entwicklungen künftig ziel- und bedarfsgerecht reagieren zu können.

Die Dresdner SPD setzt sich im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe für ein inklusives Miteinander ein. Besonders wichtig sind uns hierbei: Der Abbau sozialer Benachteiligung, die Förderung kultureller Vielfalt und Toleranz, die Vermittlung eines demokratischen Bewusstseins, die Umsetzung einer geschlechtersensiblen und -differenzierten Arbeit sowie die Prävention von Gewalt.

Suchthilfe

Um die Anzahl von suchtkranken Menschen zu senken, wollen wir die Suchtprävention fördern. Um eine bessere und flächendeckende Behandlung von Suchtkranken zu erreichen, muss die Anzahl der Suchtberatungs- und -behandlungsstellen erhöht werden. Außerdem ist auf fachlich qualifiziertes Personal und Barrierefreiheit zu achten. Die Selbsthilfe-Gruppenarbeit von suchtkranken Menschen ist finanziell und fachspezifisch zu fördern, denn sie senkt die Rückfallgefahr.

WOHNEN: „DRESDEN SORGT FÜR STABILE MIETEN UND SICHEREN WOHNRAUM“

Wohnen ist ein Grundrecht. Für die Lebensqualität und den sozialen Frieden in einer Stadt ist es wichtig, dass ihre Bürgerinnen und Bürger bezahlbaren und sicheren Wohnraum finden und sich in ihrem Wohnumfeld wohl fühlen. Ein stabiler und mieterfreundlicher Wohnungsmarkt ist eine Grundvoraussetzung für das solidarische Miteinander in einer Stadt. Wohnungspolitik ist für die SPD Dresden daher eine Kernaufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge.

Unser Dresden wächst für alle

Die Landeshauptstadt ist nicht nur Geburtenhauptstadt Deutschlands, sondern es zieht auch immer mehr Menschen in die sächsische Metropole, die hier arbeiten, studieren und leben wollen. Dies ist eine Bereicherung für unsere Stadt, denn Wachstum schafft Zukunftsperspektiven. Doch damit verbunden ist eine Vielzahl an Herausforderungen. Wer beispielsweise in diesen Tagen eine günstige Wohnung sucht, hat es schwer, eine passende, die auch erschwinglich ist, zu finden. Denn bezahlbarer, aber auch generationengerechter

und barrierefreier Wohnraum wird zunehmend knapp. Daher setzen wir uns auch für eine Stärkung der Mietervertretungen ein, um die Mieterinnen und Mieter zu schützen.

Wohnungsbau fördern

Damit Wohnen bezahlbar bleibt, wollen wir, dass die Stadt ein Wohnkonzept erstellt, damit wieder ein Mietermarkt wie bereits im INSEK 2009 und im Wohnungsmarktbericht 2011 gefordert entstehen und langfristig erhalten bleibt. Zur Erreichung dieses Ziels soll sich die Stadt für eine neue Wohnungsbauförderung einsetzen. Denn der Wohnungsmangel kann nur durch den Bau neuer Wohnungen aktiv bekämpft werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir uns dafür einsetzen, dass stadteigene Grundstücke, die zum Bau von Wohngebäuden geeignet sind, unter dem Verkehrswert oder zu einem symbolischen Preis veräußert werden. Durch Auflagen soll sichergestellt werden, dass auf diesen Grundstücken bezahlbarer Wohnraum entsteht. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Grundstücke vorrangig an Bauträger wie das städtische Tochterunternehmen STESAD, an Wohnungsbaugenossenschaften und an Bauherrengemeinschaften abgegeben werden. Zur Erreichung der Klimaschutzziele werden wir das Dresdner Klimaschutzbüro zu einem Kompetenz- und Kommunikationszentrum für bezahlbares und klimaschutzgerechtes Bauen und Wohnen entwickeln, das vorbereitend, kommunikativ und beratend tätig ist.

Die STESAD als städtisches Wohnungsunternehmen entwickeln

Wohnungspolitik bleibt auch Jahre nach dem Verkauf des stadteigenen Wohnungsunternehmens WOBA eine Kernaufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge. Die SPD setzt sich seit jeher für eine aktive Wohnungspolitik ein, damit Wohnen in Dresden für alle bezahlbar bleibt. Unser Ziel ist es, über die STESAD langfristig ein neues leistungsfähiges städtisches Wohnungsunternehmen aufzubauen.

Bezahlbaren Wohnraum in der Innenstadt sichern

Egal ob im Eigenheim oder in einer Mietwohnung: Wohnen in der Innenstadt wird immer beliebter. Die Nachfrage nach Flächen für den Wohnungs- und Eigenheimbau wächst. Damit innerstädtisches Wohnen erschwinglich bleibt, ist eine vorausschauende Baulandpolitik gefordert. Die Landeshauptstadt muss ganz gezielt Investoren anwerben,

Baugemeinschaften unterstützen und als beratende Instanz zur Seite stehen. Es ist unser Ziel, innerstädtisches Wohnen nachhaltig zu fördern. Die Innenstadt bietet gerade für Familien und generationenübergreifende Gemeinschaften attraktive Alternativen zum Bauen auf der grünen Wiese.

Barrierefreiheit auch beim Wohnen

Bereits 2010 wurde der Stadt in einer Studie vom Institut für ökologische Raumentwicklung empfohlen, altersgerechtes Wohnen verstärkt zu fördern und insbesondere für Menschen, die ein Leben im Rollstuhl verbringen müssen, Wohnungen gemäß DIN errichten zu lassen, die über ausreichend Bewegungsflächen in der Sanitärzelle und den anderen Wohnräumen verfügen.

Zur Erfüllung dieser Forderung werden wir daher das Förderprogramm zum altersgerechten Umbau von Wohnungen fortsetzen und aufstocken. Einfluss nehmen werden wir, dass bei Rekonstruktion und Modernisierung von Gebäuden die für altersgerechtes Wohnen geeignet sind, auch ausreichend altengerechte Umbauten erfolgen.

Mit besonderer Sorge haben wir die Wohnungsfürsorge für behinderte Menschen verfolgt. Hier besteht ein erheblicher Bedarf, da die überwiegende Zahl der Bürgerinnen und Bürger, die Anspruch auf eine entsprechende DIN-gerechte Wohnung haben, nur in angepassten Wohnungen leben. Wir setzen uns dafür ein, dass auf allen städtischen Grundstücken, die geeignet sind für den mehrgeschossigen Wohnungsbau, DIN-gerechte Wohnungen für Menschen mit Behinderung mit errichtet werden. Werden die hierfür geeigneten Grundstücke verkauft, dann ist der Grundstückspreis so zu bemessen, dass die Wohnungen zu einem Preis angeboten werden, der vom Sozialamt und dem Jobcenter übernommen werden kann.

Geschosswohnungsbau fördern

Dies gilt auch für den Geschosswohnungsbau, dem unser vorrangiges Augenmerk gelten muss, wenn wir Wohnungsmangel vorbeugen und bezahlbaren Wohnraum schaffen wollen. Wir setzen uns dafür ein, gemeinsam mit der städtischen Gesellschaft STESAD und den

Wohnungsgenossenschaften eine Strategie für den Geschosswohnungsbau zu entwickeln. Das setzt jedoch voraus, dass die Stadt den Neubau von Wohnungen offensiv fördert, indem sie vorrangig Baugebiete für mehrgeschossigen Wohnungsbau ausweist und Grundstücke zu günstigen Preisen zur Verfügung stellt. Nur dann haben auch Bürger und Bürgerinnen mit geringem Einkommen die Möglichkeit, sich in einer neugebauten Wohnung einzumieten.

Wohnungsgenossenschaften stärken

Viele Dresdner Wohnungsbaugenossenschaften haben in den Jahren hoher Leerstandsquoten gezeigt, wie man angemessene Überschüsse zum Wohle der Mieter erwirtschaften kann. Sie sind auf dem Wohnungsmarkt wichtige Säulen für eine sozial gerechte Stadtentwicklung. Als Befürworter des Genossenschaftsgedankens unterstützt die SPD die Wohnungsgenossenschaften in unserer Stadt ausdrücklich.

Baugemeinschaften stärken

Baugemeinschaften können nicht nur preiswerten Wohnraum schaffen, sondern setzen dabei auch besondere städtebauliche, soziale und ökologische Akzente. Um der mehrfach eingeforderten öffentlichen Unterstützung von Bauherrengemeinschaften nochmals Nachdruck zu verleihen, hat die SPD-Fraktion gemeinsam mit Grünen und Linken einen Antrag auf den Weg gebracht, der fordert, dass kommunale Liegenschaften im Rahmen eines Modells zum Verkehrswert verkauft werden. Das beste Konzept soll entscheiden und nicht die Höhe des Kaufpreises.

Gerechte Kosten der Unterkunft

Viel zu lange wurde der Streit um die Kosten der Unterkunft auf dem Rücken der Betroffenen ausgetragen. Die SPD-Fraktion hat immer wieder gefordert, schnelle Hilfe zu schaffen und für die Übergangszeit hin zu einer schlüssigen Berechnungsgrundlage die tatsächlich anfallenden Kosten der Unterkunft zu erstatten. Mit einer linken Mehrheit im Stadtrat werden wir für ein Mehr an Gerechtigkeit sorgen.

Ob das nunmehr vorgelegte Konzept schlüssig ist, muss sich zeigen. Wichtig ist aber, dass die Sätze erheblich steigen. 25 bis 35 Euro mehr im Monat sind eine Menge Geld für die

Betroffenen. Es liegt auf der Hand, dass ihnen das schon früher zugestanden hätte. Wir müssen prüfen, ob die Rückwirkung zum 01.01.2013 ausreicht oder ob nicht länger nachgezahlt werden muss.

Bund und Länder müssen Verantwortung übernehmen

CDU und FDP haben auf Bundesebene und in der Folge auch in Sachsen die Mittel für Wohnungs- und Städtebau massiv gekürzt. Benachteiligte Stadtteile wie Gorbitz und Prohlis sind hiervon besonders betroffen. Die Kommunen sind auf die Hilfe von Bund und Ländern angewiesen, um in den betroffenen Stadtquartieren koordiniert Hilfe anzubieten. Zentraler politischer Ansatz ist das Programm „Soziale Stadt“, das wie im Regierungsprogramm der SPD verankert wieder aufgebaut werden und dauerhaft zu einem Leitprogramm der Städtebauförderung auf Bundesebene ausgebaut werden muss.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT: „DRESDEN SCHAFFT GUTE ARBEITSPLÄTZE“

Die Stadt Dresden profitiert auch heute noch von der soliden Basis, die von 1990 bis 2001, auch und gerade von einem SPD-Wirtschaftsbürgermeister, geschaffen wurde. Dazu gehörte die Weichenstellung für die wirtschaftliche Entwicklung Dresdens, in der Großansiedlungen gelangen und viele neue mittelständische Unternehmen gegründet wurden. Ebenso wurden unzählige mittelständische Dresdner Betriebe und damit wichtige Arbeitsplätze für die Menschen erhalten. Dresden entwickelte sich zum wichtigsten Wachstumskern in Sachsen und zum Leuchtturm der wirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Bundesländern mit leistungsfähigen und zunehmend international erfolgreichen Unternehmen.

Diese Dynamik ist leider inzwischen verflogen. Die insgesamt erzielte Wirtschaftsleistung stagniert seit rund zehn Jahren. Seit 2004 pendelt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um die 15 Milliarden Euro, obwohl die Einwohnerzahl seit dem Jahre 2000 im Schnitt um jährlich 5.000 gewachsen ist. Dresden ist längst nicht mehr der Motor Sachsens. Hintergrund ist die Abhängigkeit der Dresdner Wirtschaft von der Entwicklung in der Halbleiterbranche, deren Preise auf Grund des weltweiten Wettbewerbs unter Druck sind.

Auch die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, die rund die Hälfte der Gesamtsteuereinnahmen der Stadt ausmachen, sind seit 2005 nicht mehr gewachsen, sondern schwanken relativ stark um einen Wert von 200 Millionen Euro. Beim Gewerbesteueraufkommen je Einwohner liegt Dresden damit im Ranking aller 72 deutschen Städte mit über 100.000 Einwohnern auf dem 57. Platz. Der Bruttolohn je Arbeitsstunde hat sich zwischen 2003 und 2009 nicht verbessert. Nach wie vor sind rund 50.000 Menschen auf Unterstützungsleistungen nach dem SGB II angewiesen.

Neue Wachstumsimpulse

Der tatsächliche Zuwachs an Arbeitsplätzen, Umsätzen und Steuereinnahmen entspricht somit immer noch nicht dem Potential, das eigentlich vorhanden ist. Dresden und die Region verfügen über die Schlüsseltechnologien (z. B. Mikro- und Nanoelektronik, Photonik, Biotechnologie, fortschrittliche Werkstoffe und Fertigungsverfahren), die nach Ansicht der EU die maßgebliche Grundlage für die globale Wettbewerbsfähigkeit sein werden. Wir wollen dem Wachstum neue Impulse geben, damit Dresden dauerhaft in die erste Liga der Wirtschaftsstandorte aufsteigt. Von der Wirtschaftsförderung über die Stadtentwicklung, vom Stadtmarketing bis hin zur Werbung von Fachkräften: Wir wollen die Rahmenbedingungen optimieren, damit aus den vielen kleinen und mittleren Unternehmen mehr und größere werden. Darüber hinaus müssen wir alles dafür tun, damit die Absolventen unserer Hochschulen ihre Ideen in Dresden zu Produkten und damit auch zu Arbeitsplätzen machen können. Die Stärken der Stadt wie die einzigartige kulturelle Geschichte und Gegenwart, die Verbindung von Wissenschaft und moderner Produktion, Bildung und Kultur sowie eine familienfreundliche und lebenswerte Stadt wollen wir dazu konsequent ausbauen.

Förderstrategie für die Verwendung der EU-Mittel 2014 – 2020

Wir werden mit den EU-Kohäsionsmitteln aus den Strukturfonds für die Förderperiode 2014 – 2020 neue Wachstumsimpulse setzen und bestehende Impulse verstärken. Bisher ist dazu keine Strategie der Stadt erkennbar. Ein mit den Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und Forschungseinrichtungen abgestimmtes Konzept wird aber gebraucht, damit wir in der zur Verfügung stehenden Zeit ein Wachstum in solcher Qualität erreichen, dass Stadt und

Region aus eigener Kraft weiter an ihren Stärken und damit ihrer Wettbewerbsfähigkeit arbeiten können.

Moderne Infrastruktur

Wir wollen eine zeitgemäße Infrastruktur schaffen: Wie sich die Stadt für die Versorgung mit Wasser- und Abwasserleitungen, Straßen, Gas, Wärme und Elektrizität verantwortlich fühlte und fühlt, muss in der heutigen Zeit die Erschließung mit Internetverbindungen und öffentlichem Personenverkehr bei der Einrichtung von Gewerbeflächen selbstverständlich sein. Erst auf SPD-Initiative kümmerte sich die Stadt verstärkt um die bessere Breitband-Versorgung in Gewerbegebieten. Diesen Weg wollen wir erweitern und konsequent weiter beschreiten. Wir wollen dabei die Unternehmen der Stadt, besonders die DREWAG, die Stadtentwässerung und die Stadtreinigung weiter zu modernen Infrastrukturdienstleistern ausbauen. Wir wissen um die Risiken der elektronischen Revolution unserer Welt und wollen an Antworten auf allen Ebenen mitwirken. Wir wollen aber auch für die Stadt die Chancen dieser elektronischen Revolution nutzen und Dresden dabei vorangehen lassen. Die Entwicklung zur "Smart City", also einer Stadt, die technologischen Fortschritt und ökologische Nachhaltigkeit vereint, wollen wir aktiv gestalten, damit alle daran teilhaben können.

Attraktiv für Studierende und die Wissenschaft

Dresden hat eine Exzellenzuniversität und ist Hochschul- und Wissenschaftsstandort. Der Reichtum der Stadt resultiert vor allem aus Ansiedlungen, die wissenschaftsintensiv sind. Studierende prägen das Stadtbild, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kommen nach Dresden und erwarten hier gute Bedingungen. Die Stadt sollte diesen Reichtum an Wissen, der internationale Ausstrahlung hat, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln befördern und mit günstigem Wohnraum, einer guten Kinderbetreuung und einer attraktiven Kulturlandschaft zum Wissenschafts- und Exzellenzstandort Dresden beitragen.

Durch vielfältige Kooperation von Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen wollen wir die jungen Dresdnerinnen und Dresdner frühzeitig an die Welt der Wissenschaft heranzuführen. Und wer dabei finanzielle Unterstützung benötigt, soll sie mit Hilfe der Stadt bekommen.

Tourismus

Die Werbung für Dresden als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort soll mit der Attraktivität der Stadt für den Tourismus einhergehen. Die SPD hat eine tourismusbezogene Abgabe durchgesetzt, um die finanzielle Basis für ein verbessertes Stadtmarketing zu schaffen. Sobald die Einnahmen rechtssicher zur Verfügung stehen, wollen wir einen Teil von diesen für zusätzliche Aufwendungen bereitstellen. Besonders als Kongressstadt hat Dresden noch Wachstumspotential; zusätzliche Kongresse wiederum werden den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort internationalisieren und fördern. In den Innenstadtbereichen soll Dresden dabei nicht nur mit den historischen Bauten, sondern auch mit einem lebendigen Angebot an Läden und Märkten attraktiv sein.

Fachkräfte

Wirtschaftlicher Erfolg beruht entscheidend auf Leistung und Können der arbeitenden Menschen. Der Mangel an Fachkräften bedroht die Entwicklung unserer Wirtschaft. Wir werden als Stadt Abhilfe schaffen, wo immer wir können. Wir wollen ein Maßnahmenpaket beschließen und umsetzen, damit die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss von derzeit zehn Prozent eines Jahrgangs wesentlich gesenkt wird. Wir wollen auch im wirtschaftlichen Interesse eine Bildungslandschaft, die allen eine schulische und berufliche Qualifikation nach der individuellen Fähigkeit und nicht nach der sozialen Herkunft ermöglicht.

Auftragsvergabe: Sozial gerecht, ganzheitlich barrierefrei und mittelstandsfreundlich

Die Stadt und ihre Unternehmen gehören zu den größten öffentlichen Auftraggebern der Region. Die damit verbundene Verantwortung wollen wir bewusst wahrnehmen. Erste Schritte konnten wir durchsetzen. So beschafft auf SPD-Antrag die Stadt keine Waren mehr, die mit ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt wurden. Und für den 60-Millionen-Euro-Neubau einer Oberschule und eines Gymnasiums in Tolkewitz haben wir mit Gewerkschaften und Arbeitgebern erreicht, dass die Verwaltung sich nicht durch Vergabe an einen einzigen großen Generalübernehmer entlastet, sondern dass die Bauleistungen in Einzellosen vergeben werden, um die sich auch heimische Unternehmen bewerben können.

Diesen Weg wollen wir fortsetzen und die Spielräume nutzen, die die Gesetzgebung in Europa, auf Bundes- und hoffentlich auch bald auf Landesebene bietet, um soziale Vergabekriterien zur Geltung zu bringen. Preis und Leistung bestimmen dann nach wie vor über die Vergabe öffentlicher Aufträge. Aber es werden die Unternehmen besser gestellt, die Tariflohn zahlen, allen Geschlechtern, Menschen mit Behinderung und Migrantinnen und Migranten eine Chance geben, junge Menschen ausbilden und die Umwelt schonen.

Die Stadt als vorbildliche Arbeitgeberin

Der Bürgerentscheid zu den Krankenhäusern hat gezeigt: Die Dresdnerinnen und Dresdner wollen nicht, dass Unternehmen wirtschaftliche Probleme auf die Arbeitsbedingungen ihrer Beschäftigten abwälzen. Die Stadt und ihre Unternehmen sollen als Vorbilder vorangehen. Tarifbindung, Arbeitsbedingungen, Fortbildungsmöglichkeiten und eine an Leistung und Kollegialität orientierte Unternehmenskultur sollen unsere Unternehmen prägen.

Der öffentliche Dienst wird dann leistungsfähig sein, wenn er attraktiv ist und seine Angehörigen motiviert. Das erfordert Verlässlichkeit der Arbeitgeberseite und Wertschätzung der geleisteten Arbeit. Wertschätzung auch der besonderen Verbundenheit, die öffentliche Bedienstete ihren Aufgaben gegenüber haben und immer wieder unter Beweis stellen in Zeiten besonderer Anforderungen, wie es zum Beispiel in Hochwasserlagen oder auch zur Haushaltskonsolidierung geschehen und von der SPD nicht vergessen ist. Wir wollen daher keine weiteren wesentlichen öffentlichen Aufgaben privatisieren, insbesondere nicht den Bereich der Zentralen Technischen Dienste.

Die Stadt ist als Arbeitgeberin auch für die Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann verantwortlich. Für uns bedeutet das, dass 50 Prozent der Amtsleitungen sowie der Vorstände und Aufsichtsräte städtischer Unternehmen mit weiblichem Führungspersonal besetzt werden. Durch Ausschreibungs- und Einstellungspolitik sowie durch Bildungsmaßnahmen kann die strukturelle Aufteilung in frauen- und männerdominierte Berufsbilder überwunden werden. Die Stadt soll den Girls- und Boys-Day nutzen, um jungen Menschen Zugänge und Anreize für untypische Tätigkeitsbereiche zu verschaffen. Menschen

mit Behinderung müssen verstärkt bei der Stadt als Arbeitgeberin eine geeignete und unbefristete Anstellung bekommen.

ZWEITER TEIL „DRESDEN IST DEMOKRATISCH, WEIL ENGAGIERT UND BÜRGERNAH!“

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen eine demokratische Stadt. Dazu gehören die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger und die Förderung des vielfältigen, vielfach ehrenamtlichen Engagements. Die Stadt soll selbst aktiv sein, aber auch aktivierend wirken. Nur eine engagierte Verwaltung und engagierte Bürgerinnen und Bürger machen unsere Stadt wirklich lebenswert.

Eine demokratische Stadt muss für Beteiligungsmöglichkeiten an politischen Prozessen sorgen. Viele Verfahren sind für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu undurchsichtig und intransparent. Wir werden die Menschen frühzeitig bei Planungsvorhaben beteiligen. Bürgerinnen und Bürger und politische Entscheidungsträger müssen verstärkt in einen Austausch treten und dürfen nicht getrennt voneinander agieren. Mehr Bürgerentscheide sind für uns ein entscheidender Weg, um die Menschen zu beteiligen und sie die Stadt gestalten zu lassen. Nicht zuletzt muss die Verwaltung unbürokratischer und bürgernäher werden. Nur so schafft Dresden mehr Transparenz und Beteiligung.

Eine demokratische Stadt ist aber auch eine Stadt, die ihren Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit und Ordnung garantiert. Dazu gehören nicht nur saubere Stadtteile und Plätze. Dazu gehört auch, dass Sorgen der Bevölkerung ernst genommen werden, was auftretende Kriminalität angeht. Wir sind davon überzeugt, dass den Ursachen von Gewalt und Kriminalität präventiv begegnet werden muss, egal ob im öffentlichen Raum oder im häuslichen Umfeld. Wir setzen uns daher aktiv dafür ein, dass Dresden sicher und sauber ist.

Die städtische Kunst und Kultur soll für alle Dresdnerinnen und Dresdner gleichermaßen erreichbar sein, sei es im Bereich der Theater und Museen oder als Mitglied in einem Gesangsverein. Kultur für alle fängt dabei mit der Förderung der musikalischen Bildung bereits bei unseren Kleinsten an. Zentrale Veranstaltungsorte sind uns ebenso wichtig wie

ausreichend Raum und günstige Bedingungen für Künstlerinnen und Künstler und die Kreativwirtschaft. Dresden soll eine Kulturmetropole für alle sein.

Bürgerschaftliches Engagement zeigt sich nicht zuletzt im regen Vereinsleben in der Stadt – etwa bei den vielen Tausend Aktiven und Ehrenamtlichen in Sportvereinen. Dieses Engagement zu fördern ist unser Ziel. Selbstverständlich braucht es dafür geeignete Rahmenbedingungen wie ausreichende Möglichkeiten für Vereine, kostengünstig oder kostenfrei städtische Einrichtungen zu nutzen. Dazu zählen ausreichend Schwimmhallen und eine gezielte Förderung des Kinder- und Jugendsports. Dresden fördert den Breitensport genauso wie den Leistungssport.

BÜRGERBETEILIGUNG: „DRESDEN SCHAFFT TRANSPARENZ UND BETEILIGUNG“

Demokratie lebt vom Mitmachen, erst recht die kommunale Demokratie. Was im Stadtrat entschieden wird, hat direkte Auswirkungen vor der eigenen Haustür. Straßenbaumaßnahmen, die Erschließung von Bauland, die Sanierung einer Schule oder die Bereitstellung von Sport- und Erholungsflächen – bei all diesen Themen wollen die Bürgerinnen und Bürger mitreden. Zu Recht! Der Stadtrat wird alle fünf Jahre gewählt, Dresdens Stadtoberhaupt alle sieben Jahre. Eine vitale Demokratie lebt aber davon, dass es auch zwischen den Stimmabgaben viel Austausch zwischen den Einwohnern und der Stadtspitze gibt. Wir haben deshalb die Einwohnerfragestunde im Stadtrat eingeführt und in vielen Fällen erfolgreich auf die Durchführung von Einwohnerversammlungen gedrängt. Unsere Stadtratsfraktion lädt außerdem regelmäßig zum „Bürgerkaffee“ ein und pflegt einen regen Austausch mit Vereinen und Initiativen in unserer Stadt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Beteiligung der Dresdnerinnen und Dresdner an politischen Entscheidungen weiter verbessert wird.

Frühzeitige Beteiligung bei Planungen

Viel zu oft passiert es, dass die Verwaltung erst Pläne macht und danach die Bürgerinnen und Bürger über ihre Pläne informiert. Bei jedem Änderungswunsch heißt es dann, dass die

Planungen schon zu weit vorangeschritten seien, um noch etwas berücksichtigen zu können. Die Bürgerinnen und Bürger sind in der Folge enttäuscht und lehnen die Pläne der Verwaltung ab. Solche Konflikte können vermieden werden. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass die Menschen bereits bei der Formulierung der Planungsgrundsätze beteiligt werden. Eine solche frühzeitige Beteiligung sorgt dafür, dass Bürgerwünsche von Anfang an aufgenommen werden und die Vorhaben damit auf Akzeptanz stoßen.

Umfassende Information und Transparenz

Eine wesentliche Voraussetzung für Beteiligung ist Information. Gerade Politik und Verwaltung müssen hier beispielgebend sein. Amtliche Informationen gehören nicht der Verwaltung, sondern den Bürgerinnen und Bürgern. Wir haben uns deshalb für die Einführung einer Informationsfreiheitsatzung stark gemacht. Die gibt es inzwischen. Damit haben es die Bürgerinnen und Bürger leichter, konkrete Informationen von der Verwaltung einzuholen. Unser Ziel ist, dass die Verwaltung auch von selbst umfassende Informationen zur Verfügung stellt.

Mehr Bürgerentscheide für Dresden

In vielen Fragen kann es sinnvoll sein, die Bürgerinnen und Bürger direkt entscheiden zu lassen. Wir haben uns deshalb erfolgreich für die Absenkung der erforderlichen Unterschriftenanzahl eingesetzt und den Weg zu mehr Bürgerentscheiden somit erleichtert. Der Bürgerentscheid ist ein sehr wirksames Instrument, um grundlegende Fragen zu klären. Zuletzt hat der Bürgerentscheid über die Krankenhäuser dies eindrucksvoll bestätigt. Rund 160.000 Dresdnerinnen und Dresdner machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch und trafen eine eindeutige Entscheidung für den Erhalt der städtischen Krankenhäuser. In Zukunft werden wir uns auch für online-basierte Beteiligungsmöglichkeiten wie elektronische Petitionen und Bürgerbegehren einsetzen.

VERWALTUNG, ORDNUNG, SICHERHEIT: „DRESDEN SOLL SICHER UND SAUBER SEIN“

Dresden ist eine lebenswerte Stadt. Die Menschen wohnen gerne hier. Der überwiegende Teil der Bevölkerung fühlt sich wohl und sicher. Deutlich wird das nicht zuletzt durch das ständige Wachstum der Dresdner Bevölkerung. Die Polizeiliche Kriminalstatistik weist zwar seit einigen Jahren für unsere Stadt wieder eine steigende Kriminalitätsrate aus. Im bundesweiten Vergleich ist Dresden trotzdem eine der sichersten Großstädte. Denn die Dresdner Polizei und die Ordnungsbehörde machen eine gute Arbeit. Damit das so bleibt, muss der Polizeistellenabbau des Freistaates Sachsen gestoppt werden. Den Hauptanteil an der Gesamtkriminalität in Dresden machen die Diebstahlsdelikte aus, insbesondere Kfz- aber auch Wohnungseinbruchsdiebstähle, häufig in Form von Beschaffungskriminalität. Zudem werden durch Vandalismus Busse und Bahnen, Häuser, Autos und öffentliche Einrichtungen beschädigt. In einigen Stadtteilen scheinen diese Probleme gehäuft aufzutreten. Regelmäßig berichten die Medien über gewalttätige Übergriffe auf unschuldige Menschen, teilweise ohne erkennbare Gründe, oftmals aber aus fremdenfeindlichen Motiven. Daneben gibt es die kleinen Achtlosigkeiten: Da sind Gehwege, auf denen Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer die Exkremete ihrer Tiere liegen lassen. Müll wird achtlos auf den Straßen oder in Grünanlagen entsorgt oder einfach liegen gelassen. Und oftmals bleiben solche Sünden lange unentdeckt, weil die Verwaltung in den Ortsämtern stark ausgedünnt wurde.

Vorschriften vereinfachen und handhabbar machen

Menschen mit guten Ideen laufen sich in der Stadtverwaltung manchmal die Füße wund, weil sie nicht in die Vorschriften passen: Wer einen Stadtteiltreff für Jung und Alt eröffnen will, passt weder in die Förderrichtlinie für Jugendhilfe noch in die für Kultur oder Sport. Wir werden die Förderregularien vereinfachen, damit neue Ideen eine Chance haben. Auch ein Fall für Vereinfachung: Die Sondernutzungssatzung. Wenn eine Ladenbesitzerin oder ein Ladenbesitzer einen Blumenkübel vor seine Ladentür stellen will, dann freut das zwar Kunden und Anwohnerinnen und Anwohner, aber erfordert eine umständliche Antragstellung. Für „Bagatellanliegen“ dieser Art werden wir flexible Verfahren einführen.

Dezentrale Verwaltung: Näher an den Menschen

Die Dresdner Stadtverwaltung soll für die Bürgerinnen und Bürger da sein. Wir hören zu oft Klagen über komplizierte Amtswege und häufige Unzuständigkeitserklärungen. Es gibt selbstverständlich auch Bereiche in der Stadtverwaltung – beispielsweise die Städtischen Bibliotheken – wo Kundenorientierung und Bürgerfreundlichkeit in bewundernswertem Maße praktiziert werden. Oft ist zu beobachten: Je näher die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung an den Menschen sind und je eigenständiger sie ihre Arbeit erledigen dürfen, desto bürgerfreundlicher können sie sein. Deshalb werden wir die von CDU und FDP geschwächten Ortsämter wieder stark machen. Alle zehn Ortsämter sollen erhalten bleiben und mit einem Bürgerbüro mit allen Funktionen und Fachleuten aller Themenbereiche in ihrem Stadtteil arbeiten können.

Transparenz der Selbstverwaltungsorgane

Größtmögliche Transparenz fördert effiziente Handlungsabläufe, sichert das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Funktionsfähigkeit der Verwaltung und ist somit auch geeignet, Politikverdrossenheit entgegenzuwirken. Deshalb werden wir Instrumente ausbauen, die die Transparenz der kommunalen Selbstverwaltungsorgane für die Bürgerinnen und Bürger noch weiter erhöhen, z.B. durch die regelmäßige Erstellung städtischer Sponsoring-Berichte, die Einführung eines wirksamen Anti-Korruptionsbeauftragten oder die öffentlich einsehbare Angabe von Nebentätigkeiten aller Stadtratsmitglieder.

Die Ortschafts- und Ortsbeiräte ernst nehmen

In den zehn Ortsbeiräten und neun Ortschaftsräten sitzt viel lokaler Sachverstand – Frauen und Männer, die in ihrer Freizeit Politik vor Ort gestalten. Doch oftmals werden die Beschlüsse dieser Gremien vom Stadtrat nicht ernst genommen, sondern übergangen. Dies werden wir ändern: Wir werden den Ortsbeiräten ein Budget und Entscheidungskompetenzen einräumen und auch darüber hinaus ihren Ideen Gehör schenken.

Auch auf Ortsamtsebene: Kriminalprävention

Unordnung, Nachlässigkeit, Ärger und Gewaltbereitschaft entstehen im sozialen Umfeld von Menschen. Die Prävention muss deshalb so lokal wie möglich ansetzen. Durch die Bildung von Stadtteilpräventionsräten kann Fehlentwicklungen frühzeitig entgegen gewirkt werden. Die Einbindung aller sozialen Gestalter vor Ort (Schulen und Jugendtreffs, Gewerbetreibende, Ortsbeiräte, Vertreter des örtlichen Polizeireviers) hilft Brennpunkte frühzeitig zu identifizieren und mit kleinen Maßnahmen (bessere Beleuchtung, Einsatz von Sozialarbeit) die Lage zu verbessern.

Hilfe für Suchtmittelabhängige

Der Missbrauch legaler und illegaler Suchtmittel ist eine häufige Ursache für Kriminalität. Im Vordergrund unserer Arbeit steht die medizinische, psychologische und sozialtherapeutische Behandlung der Konsumentinnen und Konsumenten. Ein rein repressiver Ansatz wäre verfehlt.

Sexualisierte und häusliche Gewalt

Auch in Dresden sind insbesondere Frauen von sexualisierter Gewalt und von häuslicher Gewalt bedroht, egal ob sie sich körperlich, psychisch, ökonomisch oder sexualisiert zeigt. Wir unterstützen die vielfältigen Aufklärungs- und Präventionsinitiativen. Darüber hinaus müssen ausreichend Schutzräume für bedrohte und traumatisierte Frauen zur Verfügung stehen. Psychosoziale Beratungs- und Hilfsangebote, Frauen- und Frauenschutzhäuser und andere Initiativen müssen daher mit ausreichend finanziellen Ressourcen ausgestattet werden. Dabei vertrauen wir nicht nur auf die Finanzierung durch den Freistaat Sachsen, sondern wollen ein engmaschiges Netz, unabhängig davon, wer mit welchem Anteil dafür finanziell aufkommt.

Gegen Schmierereien, Vandalismus auf Spielplätzen und in Parks

Auch auf kommunaler Ebene kann effektiv gegen Schmierereien, Vandalismus auf Kinderspielplätzen und in Parks sowie gegen nächtlichen Lärm vorgegangen werden. Durch Bereitstellung von weiteren Plätzen für legales Graffiti und pädagogisch begleitete Projekte in Schulen wird das Verantwortungsgefühl für öffentliche und fremde Güter gefördert. Wir

werden uns nach der erfolgreichen Einrichtung des „Dreck-Weg-Telefons“ weiterhin dafür einsetzen, dass das Ordnungsamt seine Aufgaben in diesem Bereich vor Ort schnell erfüllen kann. Auch die Straßenreinigung werden wir verbessern, z.B. durch ein zeitlich begrenztes Parkverbot auf den zu reinigenden Straßen.

Alten und neuen Nazis entgegentreten

Die Zunahme fremdenfeindlicher Übergriffe hat deutlich gemacht, dass Dresden immer noch ein großes Problem mit Nazis hat und wir hart dafür arbeiten müssen, wirklich eine weltoffene Stadt zu werden, in der sich alle Menschen wohl fühlen können. Wir setzen uns auch weiterhin mit aller Kraft gegen solche Tendenzen und Umtriebe ein. Anlässlich der Aufmärsche neonazistischer Gruppierungen/Nazis jährlich am 13. Februar rufen wir alle Bürgerinnen und Bürger auf, dieser Menschenfeindlichkeit und Intoleranz entgegen zu treten – in welcher Form auch immer. Zur Organisation und Abstimmung der Gegendemonstrationen in Sicht- und Hörweite, der Menschenkette und aller anderen Formen von friedlichem und gewaltfreiem Protest muss die AG 13. Februar fortgeführt werden. Außerdem muss sich die AG 13. Februar weiter kritisch mit der Gedenk- und Erinnerungskultur in Dresden auseinandersetzen.

KULTUR: „DRESDEN SOLL EINE KULTURMETROPOLE FÜR ALLE SEIN“

Die großen Häuser der darstellenden Kunst und die Museen, die vielen Kultureinrichtungen der besonderen Art bilden in unserer Stadt eine Kulturlandschaft, die ihresgleichen sucht. Dieses reiche Erbe wurde übernommen und in bewährter Tradition weiter geführt. Doch für Innovation ist bisher zu wenig Raum, für Neues besteht in Dresden noch viel Entwicklungspotential. Unsere Kulturpolitik orientiert sich an den Grundsätzen von Gerechtigkeit und Teilhabe. Niemand soll von Kultur ausgeschlossen werden - weder praktisch, weil der Zugang zu teuer oder Angebote einfach zu weit weg sind, noch inhaltlich, weil nur Kulturformen gefördert werden, die exklusiv sind im Sinne einer Ausschließung der meisten Menschen. Die Kulturförderung der Stadt Dresden geht jedoch bisher an vielen Dresdnerinnen und Dresdnern vorbei. Zu wenig wird für die kleinen Kultureinrichtungen in

den Stadtteilen getan, für die Kultur des Mitmachens und Selbermachens, für die Frauenkultur, für Veranstaltungen und Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren, für Kinder und Jugendliche.

Ein Bürger- und Kulturhaus in jedem Ortsamtsbereich

In allen Dresdnerinnen und Dresdnern steckt viel Potenzial, das einfach nur einen Platz zum Entfalten braucht: Bürger- und Kulturhäuser, die von Vereinen, Initiativen und Künstlerinnen und Künstlern, von Kindern und Jugendlichen, Familien und Seniorinnen und Senioren genutzt werden können und vor Ort einen Anlaufpunkt bieten. Wir wollen erreichen, dass es in jedem Ortsamtsbereich ein solches Bürger- und Kulturhaus gibt: Mit einer Stadtteilbibliothek, einem Jugendtreff, einer Seniorenbegegnungsstätte, mit Räumen für Vereine und Bürgerinitiativen und einem Außengelände für Sport und Freizeit.

Kunst und Kreativwirtschaft der Gegenwart

Zur Kunst- und Kulturstadt Dresden tragen die bildenden Künstlerinnen und Künstler ganz wesentlich bei. Aber nur allzu häufig ist das künstlerische Schaffen durch schlechte Arbeitsbedingungen beeinträchtigt. Auch für die Akteure der sogenannten Kreativwirtschaft ist wichtig, ob es in Dresden genügend bezahlbare Büros und Ateliers gibt. Künstlerinnen und Kreativwirtschaftler brauchen Räume und die Möglichkeit, an gemeinsamen Orten zu arbeiten, sich auszutauschen und Ideen zu entwickeln und zu teilen. Die Stadt muss für diesen Zweck eigene Gebäude und Grundstücke einsetzen und gezielte projektbezogene Fördermodelle umsetzen.

Wir setzen uns zudem für bezahlbare Areale zur nicht-kommerziellen Nutzung ein. Bestehende Flächen, wie den Freiraum Elbtal e.V., werden wir erhalten. Diese kulturellen Freiräume bieten Kreativen, Künstlerinnen und Künstlern den dringend benötigten Platz für Entfaltungsmöglichkeiten. Brachen können so genutzt und gestaltet werden. Zwischennutzungen sind eine gute Alternative für zeitlich befristete Projekte. Darüber hinaus werden wir neue Flächen zur Verfügung stellen, um Freiräumen langfristige Sicherheit zu garantieren.

Musikalische Bildung

Musikalische Bildung leistet einen Beitrag dazu, Kindern und Jugendlichen frühzeitig das Interesse an Kultur zu vermitteln und die ästhetische Bildung zu fördern. Wir werden die musikalische Bildung in den Kindergärten und Grundschulen ausbauen und Einrichtungen wie das Heinrich-Schütz-Konservatorium und die Jugend&KunstSchule unterstützen. Das Heinrich-Schütz-Konservatorium soll dabei eine zentrale Rolle spielen. Dazu wollen wir es als Musikschule in städtischer Trägerschaft weiterentwickeln.

Städtische Bibliotheken

Die städtischen Bibliotheken sind die Einrichtungen kultureller Bildung, die am meisten genutzt werden. Wir werden uns weiter für eine bessere Ausstattung der Bibliotheken einsetzen. Die Schließung einiger Stadtteilbibliotheken, die Kürzungen bei den Fahrbibliotheken und die Einschränkung von Öffnungszeiten sind Entwicklungen, denen wir entgegentreten wollen. Jugendliche werden wir von Bibliotheksgebühren befreien.

Mehr Vielfalt durch gerechte Förderung für Große wie Kleine

Jede Karte für eine Vorstellung in den großen Theatern und Konzerten wird derzeit mit rund 100 Euro bezuschusst. Demgegenüber erhält jede Buchentleihung in unseren Städtischen Bibliotheken einen Zuschuss von 1,50 Euro, jede Kursstunde in der Volkshochschule wird mit 3,00 Euro unterstützt. Wir werden hier für mehr Gerechtigkeit sorgen: Nicht nur die großen Einrichtungen und die Profi-Kultur sollen angemessen finanziert werden. Es muss auch genug Geld übrig bleiben für die kulturelle Bildung, für Leseförderung und musikalische Früherziehung, für die Stadtteilkultur und kleine Vereine, z. B. auch für Frauenkultur oder Initiativen von Menschen mit Migrationshintergrund.

Kulturkraftwerk: Staatsoperette und Theater Junge Generation

Jahrelang haben wir im Stadtrat für einen Umzug der Staatsoperette aus Leuben ins Stadtzentrum gekämpft. Mittlerweile hat der Stadtrat den Beschluss dazu endlich gefasst, die Bauaufträge sind vergeben und der Terminplan für den Umzug der zwei Theater in das Kraftwerk Mitte steht. Wir begleiten die Bauphase und sind entschlossen, eventuell auftretende Probleme zu lösen, damit die Zukunft der Staatsoperette und des Theaters der

Jungen Generation gesichert ist. Wir setzen uns dafür ein, dass Vorschläge für eine öffentliche und kulturelle Nachnutzung des gegenwärtigen Geländes des Theaters der Jungen Generation an der Meißner Landstraße unter starker Beteiligung der interessierten Bürgerinnen und Bürger erarbeitet werden.

Umbau des Kulturpalastes

Die Dresdner SPD hat gegen die Umbaupläne für den Kulturpalast gekämpft, aber für ihre Haltung keine Mehrheit gefunden. Für über 90 Millionen Euro soll nun ein reiner Konzertsaal in das Haus gebaut werden. Wir rechnen damit, dass die Pläne für den Umbau und die spätere Nutzung des Kulturpalastes viele gesellschaftliche Veranstaltungen und Konzerte der Unterhaltungsmusik verdrängen. Außerdem befürchten wir erhebliche Mehrkosten und Verzögerungen bei dem komplizierten Bauvorhaben. Aber die Entscheidung zu diesem Umbau ist gefallen und nun gilt es, darauf zu achten, dass die veranschlagten Kosten nicht aus dem Ruder laufen und der neue Saal nach seiner Fertigstellung so vielfältig und intensiv wie möglich genutzt wird

Kulturhauptstadt Europas

Das Kraftwerk Mitte zeigt: Der große Wurf kann Perspektiven schaffen. Solcher Perspektiven bedarf es mehr: Für die bildende Kunst, Literatur, Musik, für experimentelle Formen und die künstlerische Reflexion des unerhört schnellen Wandels, den Wissenschaft und moderne Technik in das Leben aller Menschen bringen. Diese Perspektiven wollen wir bündeln und uns zum Ziel setzen, dass Dresden im Jahre 2025 Kulturhauptstadt Europas wird.

Gartenstadt Hellerau – Festspielhaus und Welterbeantrag

Wir unterstützen das Anliegen, für Hellerau den Welterbestatus zu beantragen. Das Festspielhaus soll zu einem Ort des besonderen künstlerischen Geschehens werden, an dem Dresdnerinnen und Dresdner sowie Gäste der Stadt gleichsam teilhaben. Noch immer finden hier zu wenige Veranstaltungen statt, die ein breites Publikum ansprechen. Die am Standort des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau eingesetzten städtischen Mittel sollen für einen lebendigen zeitgenössischen Spielplan sowie für lokale Angebote für Kinder und Jugendliche verwendet werden.

SPORT „DRESDEN FÖRDERT DEN EHRENAMTLICHEN UND PROFESSIONELLEN SPORT“

In den letzten fünf Jahren hat es in vielen Sportarten in Dresden einen enormen Leistungsschub gegeben. Aufstiege der Titans Basketballer, der Handballer vom HC Elbflorenz und der Volleyballer vom VC Dresden in den semiprofessionellen Bereich sind aus sportlicher Sicht sehr zu begrüßen, stellen aber gleichzeitig eine Herausforderung für die vorhandenen Sportstätten dar. Die Situation wird noch dadurch verschärft, dass die Sanierung vieler städtischer Anlagen trotz umfassender Planungen viel zu langsam vorankommt.

Der Sport hinkt nunmehr seit Jahrzehnten vor allem finanziell hinter der Entwicklung in anderen Bereichen hinterher. Wir wollen das ändern und suchen dazu den Schulterchluss mit dem organisierten Sport genauso wie mit den Freizeitsportlerinnen und -sportlern, die einen nicht unerheblichen Anteil der mehr als 100.000 sportbegeisterten Dresdnerinnen und Dresdnern darstellen. Leistungssport, Amateur- und Freizeitsport sind für uns gleichberechtigte Bestandteile einer ausgewogenen Sportlandschaft.

Kinder- und Jugendsport besonders fördern

Sportvereine bieten für junge Menschen viel mehr als nur körperliche Ertüchtigung. Hier lernen Kinder und Jugendliche das Spielen im Team, das Einhalten von Regeln, das Wiederaufstehen nach dem verlorenen Spiel, den gemeinsamen Jubel beim Gewinnen und den fairen Umgang miteinander. Wir werden den Kinder- und Jugendsport deshalb besonders fördern. Ein Weg dazu ist die unbürokratische Unterstützung von Beitragspatenschaften.

Situation für Freizeitsport verbessern

Viele Menschen treiben außerhalb von Vereinen Sport – sie joggen, fahren Rad, skaten, wandern oder gehen schwimmen. Wir werden uns weiter für eine Verbesserung der Möglichkeiten für den Freizeitsport einsetzen. Das fängt bei moderaten Eintrittspreisen für Schwimmhallen und Sportanlagen an und hört bei der Vervollständigung des Dresdner Radwegenetzes oder der Öffnung des Großen Gartens für Walking-Gruppen noch lange nicht

auf. Wir haben 2013 zwei Trimm-Dich-Pfade in der Flutrinne und im Jägerpark beschlossen und werden weitere schaffen, z.B. entlang der Elbe oder in der Heide.

Städtische Sportplätze für alle öffnen

Für uns ist es eine Verschwendung von Ressourcen, wenn städtische Sportanlagen wie z.B. Schulsportplätze ohne inhaltlichen Grund leer stehen, zum Beispiel wenn sie nur aus Versicherungsgründen verschlossen werden. Hier kann die Stadtverwaltung einen Rahmenversicherungsvertrag abschließen und so diese Sportstätten auch nachmittags und am Wochenende öffnen. Wir sind sicher: Die Nutzerinnen und Nutzer dieser Anlagen haben das nötige Verantwortungsgefühl. Haltestellenhäuschen oder Ampeln werden nachts ja auch nicht abgeschraubt und stehen immer noch. Darüber hinaus wollen wir die Hallenplatzvergabe transparenter gestalten und die Partnerschaft zwischen öffentlichen und freien Schulen und den Vereinen fördern.

Klare Regeln für Vereine

Für Sportvereine müssen klare Regeln und günstige Konditionen zur Übernahme und Betreuung von Sportanlagen geschaffen werden. Langfristige Planungssicherheit und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Stadt, der Sportselbstverwaltung (Kreissportbund) und den Vereinen sind für uns wichtig.

Leistungssport

Die vorhandenen Sportstätten müssen den Vereinen zu bezahlbaren Konditionen zur Verfügung gestellt werden. Faire Mieten für Sportvereine, die Anlagen nutzen, welche der Stadt gehören, sind deshalb ein Ziel für die kommenden Jahre. Zudem sollten Leistungssportlerinnen und Leistungssportler im Rahmen der Ausbildung und der Jobsuche auch durch städtische Unternehmen unterstützt werden, damit künftig die Talente wieder in Dresden bleiben und nicht in andere Städte abwandern.

Schwimmen

Die von uns mitgetragene Ausgliederung der Bäder in eine Gesellschaft unter dem Dach der Technischen Werke Dresden ist eine wichtige Voraussetzung, um endlich die notwendigen Investitionen anzuschieben. Die von uns 2009 versprochenen Neubauten stehen kurz vor der Realisierung. Am Freiburger Platz wird der Neubau der Schwimmhalle dieses Jahr begonnen und 2016 abgeschlossen. Der Bau der Schwimmhalle in Bühlau geht ebenfalls los. Der Neubau im Dresdner Norden steht dagegen noch aus. Dies kann nur dann gelingen, wenn es dafür neben guten Konzepten auch eine solide Finanzierung gibt, für die wir streiten werden. Dabei ist auch die Zukunft des denkmalgeschützten Sachsenbades endlich zu klären. Die Gründung der Bäder GmbH entbindet uns nicht von der kommunalpolitischen Verantwortung. Für bezahlbare Eintrittspreise und gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wir wie bisher engagiert eintreten.

Heinz-Steyer-Stadion sanieren

Bei der von uns 2009 versprochenen Sanierung des Heinz-Steyer-Stadions sind wir einen großen Schritt vorangekommen. Dafür haben wir gemeinsam mit anderen Fraktionen im Stadtrat im Haushalt 2013/14 immerhin vier Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Mit diesem Geld wird 2014 ein neues Funktionsgebäude errichtet und der erste Bauabschnitt, der Abriss der alten Holztribüne, umgesetzt. Dadurch verbessern sich für Leichtathletinnen und Leichtathleten, Footballerinnen und Footballer sowie Fußballvereine unterhalb des Profibereichs die Bedingungen deutlich.

Sanierung von Fußballplätzen der Amateurvereine

Wir arbeiten seit vielen Jahren intensiv daran, die Bedingungen von Fußballvereinen, die im Amateurbereich spielen, zu verbessern. Es ist uns gelungen, die Sanierung der Anlagen von Blau-Weiss Zschachwitz, Turbine Dresden und SpVgg Dresden-Löbtau 1893 e.V. durch die Umwandlung in Kunstrasen durchzusetzen. Nun sind wir weiter am Ball, um die notwendigen Gelder dafür zu erkämpfen, die weiteren Vereinen bessere Bedingungen verschaffen. Weitere Vereine wie Eintracht Strehlen und SV Sachsenwerk erhalten jetzt zumindest einen sanierten Tennenplatz. Nach wie vor stehen jedoch Vereine wie SG Einheit

Mitte oder TSG Bühlau auf einer Warteliste. Wir wollen diese Liste in den nächsten fünf Jahren komplett abarbeiten.

Sportstätteneigenbetrieb als Dienstleister

Wir wollen den Eigenbetrieb Sportstätten zu einem starken, leistungsfähigen und serviceorientierten Dienstleister ausbauen. Der Betrieb soll Mittelpunkt eines Netzwerks aller am Sport Interessierten sein und von der Kinderkrippe bis zur Seniorenbegegnungsstätte den Sport in Dresden fördern. Nach den Turbulenzen der letzten Jahre mit mehrfachem Wechsel in der Führung des Hauses muss es in den nächsten Jahren darum gehen, mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer komplett neuen Leitung einen Neuanfang zu gestalten. Sportlerinnen und Sportler sollen von diesem Betrieb künftig als gleichberechtigte Partner angesehen und behandelt werden.

DRITTER TEIL „DRESDEN IST FORTSCHRITTLICH, WEIL ZUKUNFTSORIENTIERT UND NACHHALTIG“

Zukunft zu gestalten ist eine der vordringlichsten Aufgaben von Politik. Diesen Auftrag nehmen wir sehr ernst. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Dresden zukunftsfest zu machen und die knappen kommunalen Gelder sinnvoll für Investitionen einzusetzen.

Dazu gehören für uns zuallererst Investitionen in Bildung. Das fängt bei den Kleinsten an. Jedem Kind in Dresden muss es ermöglicht werden, eine Kindertagesstätte zu besuchen und dort optimal gefördert zu werden. Unser Motto ist daher: Dresden investiert in frühkindliche Bildung.

Investition in Bildung ist aber immer auch Investition in Schulen. Wir werden auch im Schulalter dafür sorgen, dass jedes Kind unabhängig vom sozialen Hintergrund alle Chancen im Leben eröffnet bekommt. Dazu braucht es sanierte Schulen genauso wie sinnvolle Angebote für Schülerinnen und Schüler am Nachmittag. Jeder klug investierte Euro in schulische Bildung rentiert sich später um ein Vielfaches. Dresden braucht Investitionen in schulische Bildung.

Wissenschaftliche Exzellenz zu sichern ist eines unserer größten Pfunde für die Zukunft. Aus Wissenschaft wird Wirtschaft. Gleichzeitig werden wir darauf hinwirken, dass die Bedingungen für Studierende, aber auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verbessert werden. Wir werden wissenschaftliche Exzellenz in Dresden fördern.

Neben Bildung ist die zukunftsgerichtete Entwicklung unserer Stadt und seiner Verkehrswege eine der zentralen Aufgaben. Uns ist dabei wichtig, das Wachstum unserer Stadt zu befördern und sozial und umweltverträglich zu gestalten. Wir bekennen uns zum Leitmodell der „Sozialen Stadt“. Unser Ziel ist eine familien- und seniorenfreundliche Stadt. Sie soll gute Bedingungen für Wirtschaft, Handel und Tourismus bieten. Dazu gehört auch eine Verkehrsinfrastruktur, welche die Belange von Bürgerinnen und Bürgern wie auch der

Wirtschaft optimal berücksichtigt. Wir setzen uns dafür ein, dass sich Dresden nachhaltig entwickelt und in intelligenten Verkehr investiert.

Zu den vordringlichen Herausforderungen, denen wir uns stellen werden, zählt die Realisierung der Energiewende. Die immensen Potenziale der erneuerbaren Energien werden wir nutzen. Dabei achten wir darauf, dass auch in Zukunft Energie für Jeden bezahlbar bleibt. Wir können in Dresden die Energiewende zu 100 Prozent erneuerbaren Energien sozialverträglich schaffen.

KINDERTAGESSTÄTTEN: „DRESDEN FÖRDERT DIE FRÜHKINDLICHE BILDUNG“

In Dresden kommen wieder mehr Kinder zur Welt. Die Politik muss dafür sorgen, dass es für Familien mit Kindern gute Rahmenbedingungen gibt. Das fängt bei einer guten Betreuung vor und nach der Geburt an und hört bei einer ausreichenden Anzahl von Kita-Plätzen noch lange nicht auf. Unser Einsatz in den letzten fünf Jahren hat sich gelohnt: Auf unseren Antrag hin hat die Stadt gemeinsam mit Hebammen und Kinderärztinnen und Kinderärzten ein Betreuungssystem für Neugeborene eingerichtet. Mit jedem Haushaltsbeschluss haben wir die Mittel für die Kindertagesbetreuung erhöhen können.

Für jedes Kind einen Kita-Platz

Zwölf Jahre ist es her – da beschloss die Stadt die Schließung aller Dresdner Kinderkrippen. Viele Eltern sind Sturm gelaufen, haben demonstriert und Klagen eingereicht. Ihr Engagement hatte Erfolg. Seither konnten wir im Stadtrat jedes Jahr mehr Geld für die Kinderbetreuung erkämpfen. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Kitas saniert oder neu gebaut. Das ist gut. Doch es gibt noch immer keine Wahlfreiheit nach Wohnortnähe, Geschwisterkindern und pädagogischem Konzept, weil die Plätze knapp sind. Weite Wege sind die Folge und nicht wenige Kitas sind bis an die Grenzen der Belastbarkeit gefüllt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass künftig noch mehr Anstrengungen unternommen werden, um das quantitative und qualitative Betreuungsangebot zu verbessern. So werden wir auch die Wahlmöglichkeiten der Eltern stärken. Wir setzen uns für ein transparentes und

familienfreundliches Anmeldesystem ein. Die E-Kita-Plattform soll endlich vollständig eingeführt werden.

Kinderkrippen und Kindergärten sind Bildungseinrichtungen

Kindertagesstätten dienen nicht nur der Betreuung, sondern auch der Bildung. Zwar gibt es in Sachsen einen Bildungsplan für die Kindertagesstätten. Doch manches davon bleibt beim derzeitigen Betreuungsschlüssel von 1 Erzieher/in auf 6 bzw. 13 Kinder auf der Strecke. Für eine Absenkung des Betreuungsschlüssels in den Kitas werden wir uns weiter einsetzen. Die Stadt Dresden kann hier selbst den ersten Schritt machen: Wir werden zusätzliches Personal in jenen Stadtteilen einsetzen, wo der Anteil von Kindern mit Sprach- und Bewegungsdefiziten besonders hoch ist.

Musikalische Bildung in Kita und Grundschule

Jedem Kind ein Instrument – unter diesem Motto gibt es in vielen deutschen Städten eine musikalische Früherziehung für Kinder in Kindergärten und Grundschulen. In Dresden nimmt bisher nur eine Grundschule an diesem Programm teil. Gemeinsam mit dem Heinrich-Schütz-Konservatorium, den Eltern und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern wollen wir erreichen, dass in allen Dresdner Kindertagesstätten ein solches Angebot unterbreitet wird.

Schwimmunterricht für Kindergartenkinder

In Dresden gibt es zu wenige Schwimmhallen. Vielerorts musste der Schwimmunterricht eingestellt werden, weil die Hallenzeiten nicht mehr zur Verfügung stehen oder weil nicht ausreichend Betreuungspersonal vorhanden ist. Für die Kinder ist es aber wichtig, schon früh das Schwimmen zu lernen: Der Bewegungsapparat und die Koordinationsfähigkeit werden trainiert und die Sicherheit steigt. Die schon auf den Weg gebrachten Schwimmhallenneubauten (Freiberger Platz, Bühlau) werden uns dabei helfen, den Schwimmunterricht wieder flächendeckend anbieten zu können. Aber auch für die Betreuungskapazitäten werden wir eine Lösung finden.

Sanierung von Kinderkrippen und Kindergärten

Nicht nur bei den Schulen, auch bei den Kindertagesstätten geht es nicht nur um Neubau. In den letzten Jahrzehnten ist ein großer Sanierungsstau entstanden, der nun mühsam abgearbeitet werden muss. Im aktuellen von uns mitgestalteten Haushalt und durch die Nutzung verschiedener Förderprogramme konnten einige Sanierungsprojekte schon vorangebracht werden. Der Nachholbedarf ist jedoch nach wie vor enorm. Deshalb werden wir im nächsten Haushalt mehr Mittel dafür bereitstellen.

Ein gesundes Essen für alle Kinder

Nicht nur in den Schulen, auch in den Kindertagesstätten ist das gesunde Essen für die Kinder von großer Bedeutung. Wir wollen erreichen, dass in mehr Einrichtungen das Essen wieder vor Ort frisch zubereitet werden kann. So wird gemeinsam mit den Kindern auch spielerisch der Grundstein für eine gesunde Ernährung gelegt.

Elternberatung und -beteiligung in Kinderkrippe und Kindergarten

Kindertagesstätten müssen nicht nur kinderfreundlich, sondern auch elternfreundlich sein. Flexible Öffnungszeiten bis in den Abend hinein helfen den Eltern, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Die Kindertagesstätte kann ein Treffpunkt für junge Mütter und Väter werden, wo man Neues lernt und Erfahrungen austauscht. Nicht zuletzt sind die Eltern bei Entscheidungen über die Trägerschaft, die Konzeption oder bauliche Veränderungen besser zu beteiligen, dann werden sie sich auch gern mit Rat und Tat einbringen und so für die Kindertagesstätten eine wertvolle Hilfe sein.

SCHULEN: „DRESDEN INVESTIERT IN DIE KÖPFE DER ZUKUNFT“

Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft unserer Stadt und ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Dresden ist eine wachsende Stadt – Dresden muss eine wachsende Bildungsstadt werden. In den letzten Jahren ist es uns gelungen, für das Thema Bildung mehr Aufmerksamkeit zu erlangen. Mit dem Bildungsbericht wird deutlich, wo wir in Dresden stehen. Nun es geht darum, die Erkenntnisse daraus auch in praktisches Handeln

umzusetzen. Im Mittelpunkt unseres Bildungssystems stehen die Schulen. Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass eine Schule gut funktioniert, liegt in städtischer Hand: Der bauliche Zustand der Schulen und deren Ausstattung, aber auch die Bereitstellung von ausreichend Mitteln für Lehrmaterialien. Ob genügend Platz für alle Kinder ist, ob die Räume den fachlichen Anforderungen genügen und nicht zuletzt, ob sich die Schülerinnen und Schüler in ihrer Schule wohl fühlen, hängt zu einem guten Teil von den baulichen Voraussetzungen ab. Hier gibt es nach wie vor viel zu tun. Auch haben wir die Notwendigkeit des Neubaus von Schulen erkannt. Wir setzen uns für mehr Schulplätze ein, statt für immer größer werdende Klassen.

Alle Schülerinnen und Schüler voranbringen

Wir finden uns nicht damit ab, dass fast zehn Prozent der jungen Menschen die Schule ohne Abschluss verlassen, dass Bildung immer stärker vom Geldbeutel der Eltern abhängt und dass die Chance eines Kindes, auf das Gymnasium zu kommen, vom Stadtteil abhängt, in dem es lebt. An allen Schulen in allen Stadtteilen muss das Prinzip der individuellen Förderung zur Maßgabe werden. Unser Ziel ist es, die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss mindestens zu halbieren. Wir werden dafür sorgen, dass Förder- und Therapieangebote bei Teilleistungsschwächen wie Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Rechenschwäche kostenfrei an allen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Die geschlechterspezifischen Chancenungleichheiten beim Schulbesuch werden wir bekämpfen. Deshalb setzen wir uns unter anderem für Weiterbildungsangebote für pädagogisches Personal ein, die eine geschlechterreflektierende Mädchen- und Jungenarbeit zum Ziel haben.

Außerdem werden wir Unterstützungs- und Beratungsangebote für Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf fördern und entwickeln, damit deren Wunsch nach inklusiver Beschulung ihrer Kinder realisierbar wird. Unser Ziel ist die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und eine Schule, die Inklusion lebt und die für jedes Kind, unabhängig von seinen Schwächen, einen Ort zum Lernen und Aufwachsen bildet.

Ausbau der Schulsozialarbeit

In einigen Dresdner Schulen sind sie schon fester Bestandteil: Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter. Gerade für heranwachsende Kinder und Jugendliche ist dieses Angebot eine wichtige Unterstützung beim Umgang mit Problemen und Herausforderungen. Auch für Eltern und Lehrerinnen und Lehrer können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit eine gute Hilfe sein. Wir haben bereits für den weiteren Ausbau und die Finanzierung der Schulsozialarbeit in Dresden gesorgt. Unser Ziel ist es, dass künftig in jeder Dresdner Schule eine solche Ansprechperson zur Verfügung steht.

Ein gesundes Schulessen für alle

Auf dem Weg zum Bildungserfolg hilft auch eine gesunde Ernährung. Unser mittelfristiges Ziel ist, dass es an allen Dresdner Schulen ein gesundes und kostenfreies Mittagessen gibt. Zunächst gilt es dafür zu sorgen, dass bei Schulsanierungen und Neubauten die räumlichen Voraussetzungen für schuleigene Küchen geschaffen werden, damit das Mittagessen für Dresdner Schülerinnen und Schüler wieder regional, nachhaltig und gesund produziert werden kann. Außerdem setzen wir uns für ein Schulobstprogramm ein, damit an den Dresdner Schulen kostenfrei regionales gesundes Obst zur Verfügung gestellt wird.

Umfassende Schulsanierung

Über 180 Schulen gibt es in Dresden. Viel zu viele davon sind unsaniert. Vor fünf Jahren versprochen wir, pro Jahr 60 Millionen Euro für die Sanierung von Schulen bereitzustellen. 90 Millionen Euro sind es jetzt, in jedem Haushaltsjahr. Außerdem ist es uns bereits frühzeitig gelungen, weitere Schulschließungen zu verhindern. Wir wollen weiter daran arbeiten, den Sanierungsstau aufzulösen. Dies gilt nicht nur für die Schulgebäude, sondern auch für dazugehörige Sporthallen. Dabei setzen wir uns dafür ein, dass Schulbauprojekte schneller verwirklicht werden. Dazu werden wir auch Verwaltungsstrukturen überprüfen, so dass beschlossene Gelder auch zügig investiert werden. Weiterhin werden wir dafür sorgen, dass zukünftig alle Schulbau- und -sanierungsprojekte in Dresden nicht nur rollstuhlgerecht sondern umfassend barrierefrei gestaltet werden. Und wir werden künftig stärker darauf

achten, dass an jenen Schulen, die erst in einigen Jahren saniert werden können, trotzdem Werterhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Ein dichtes Schulnetz für die Stadt

Gegen viele Warnungen und auch gegen unseren Widerstand wurden in Dresden jahrelang, begründet mit dem „Geburtenknick“, Schulen geschlossen. Heute muss viel zusätzliches Geld investiert und es müssen neue Schulen gebaut werden, um für alle schulpflichtigen Kinder in Dresden ausreichende und gute Plätze zu schaffen. Hier muss die Stadt künftig klüger handeln. Wenn die Anmeldezahlen noch einmal zurückgehen, werden wir gefährdete Schulstandorte durch attraktivitätssteigernde Maßnahmen – von Ganztagsangeboten bis zu Unternehmenskooperationen - gezielt erhalten. Dies gilt umso mehr, je größer die sozialen Probleme eines Stadtgebietes sind. Wir kämpfen dafür, dass Dresdens dichtes Schulnetz erhalten bleibt, selbst wenn die Schülerzahlen in der Zukunft wieder sinken sollten. Bei der Fortschreibung der Schulnetzplanung gilt es auch, die Anforderungen an inklusive Bildung zu berücksichtigen.

Mehr Gemeinschaftsschulen für Dresden

Ein großer Erfolg waren die Gemeinschaftsschulen in Sachsen. Die SPD hat sie 2004 eingeführt. Viele Familien wussten das Angebot zu schätzen. In Gemeinschaftsschulen lernen die Kinder länger zusammen und werden nicht viel zu früh in Schullaufbahnen einsortiert. Leider hat die sächsische CDU/FDP-Regierung die Gemeinschaftsschulen vor fünf Jahren abgeschafft. Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese erfolgreiche Schulform wieder eine Zukunft hat.

Mehr Ganztagschulen für Dresden

Seit die SPD das Ganztagsschulprogramm auch in Sachsen durchgesetzt hat, sind in Dresden viele solcher Angebote entstanden: In den Schulen können die Kinder nun ihre Freizeit verbringen – mit Musik und Kultur, mit Sport und Wissenschaft. Wir werden den Schulen helfen, ihre bisherigen Ganztagsangebote zu pädagogisch betreuten Ganztagschulkonzepten weiterzuentwickeln, in denen Lernen und Freizeit verbunden werden. So macht Schule noch mehr Spaß und soziale und kulturelle Kompetenzen werden

besser gefördert. Damit die Schule den ganzen Tag leben kann, werden wir alle Schulen über einen Rahmenversicherungsvertrag absichern. Dann können auch am Nachmittag die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Vereine und Initiativen die Schule für gemeinsame Aktivitäten nutzen.

Für den Hort genügend Platz an den Schulen

Noch gehört der Hort in Dresden mit Krippen und Kindergärten in die Kinderbetreuung. Nach der Wende wurden die Schulhorte in die Kindertagesstätten integriert. Mittlerweile haben viele Hortangebote den Weg zurück in die Schule gefunden. Diese Entwicklung begrüßen wir, denn wir streben an, dass die Schulen auch am Nachmittag leben und dass Hort und Ganztagsangebote Hand in Hand gehen. Dafür brauchen die Schulen aber auch die räumlichen Voraussetzungen. Bei allen anstehenden Schulsanierungen werden wir dafür sorgen, dass der Schulhort geeignete Räume erhält und so genügend Platz für ein abwechslungsreiches Angebot bietet. Und wir werden auch strukturell in der Stadtverwaltung dafür eintreten, dass der Hort zur Schule und damit zur Schulverwaltung gehört.

WISSENSCHAFT: „DRESDEN SICHERT WISSENSCHAFTLICHE EXZELLENZ“

Dresden ist eine Wissenschaftsstadt. 11 Hochschulen und 23 Forschungseinrichtungen schaffen Wissen und bieten Beschäftigung für Forschende, Lehrende und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zusammen mit den ca. 45.000 Studierenden beleben sie die Stadt, schaffen Vielfalt und Weltoffenheit, Innovation und Nachdenken über moderne Entwicklungen. Wissenschaft ist nicht an Stadtgrenzen gebunden. Sie ist nur denkbar in ihrer globalen, europäischen und nationalen Vernetzung, nur denkbar in der Wissenschaftslandschaft des Freistaates Sachsen, aus der Dresden freilich herausragt. Die wachsende Stadt Dresden wird als Wissenschaftsstadt besser und nachhaltiger wachsen. Das wollen wir bewusst, systematisch und intensiv nutzen. Dresden wird gewinnen, wenn die Stadt ihre Wissenschaft fördert.

Räumliche Entwicklung

Zusammen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen wollen wir Wissenschaftsstandorte als innovative Stadtteile entwickeln, die Wohnen und Forschen auf einem lebendigen Campus gut miteinander vereinbar machen. Wir wollen Forschung und Wissenschaft besser wahrnehmbar machen für Bevölkerung und Gäste der Stadt. Dazu soll besonders auch die Technische Universität eine stadträumliche Entwicklungsperspektive bekommen, die sie, vor allem orientiert an der Verkehrsinfrastruktur und mit Rücksicht auf gewachsene Siedlungsstrukturen, in Richtung der Innenstadt entwickelt. Studentisches Wohnen und Leben prägt jetzt schon viele attraktive Stadtteile. Das wollen wir weiter fördern und der Vielfalt der Lebensformen Raum geben.

Soziale Integration

Wir wollen auf die ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, besonders aber auch auf deren Familien zugehen. Alle Ämter der Stadt, besonders auch die Ausländerbehörde, sollen aus einer Willkommenskultur heraus arbeiten. Gerade junge Forschende kommen mit jungen Familien zu uns. Deshalb sollen sie unproblematisch Kindertagesstätten, Schulen, kulturelle und sportliche Angebote vorfinden. Wir wollen dazu beitragen, dass sie Deutsch lernen und sich so besser integrieren können.

Aus Wissenschaft wird Wirtschaft

Wir wollen entschlossen die Chancen nutzen, die sich der Stadt durch die Innovationskraft und den Erfindungsreichtum der Wissenschaft bieten. Dazu sollen Existenzgründungen erleichtert werden, indem wir Gewerbeflächen, Immobilien und technische Infrastruktur bereitstellen und vielfältige Netzwerke fördern, ganz gleich, ob sich junge Menschen mehr im naturwissenschaftlich-technischen Bereich oder mehr in der Kultur- und Kreativwirtschaft entfalten wollen. Das Wirken der Wissenschaft nach außen wollen wir in die Präsentation der Stadt integrieren, indem wir Dresden international als attraktiven Ort für Wissenschaft und Forschung präsentieren. Mit gezieltem Kongressmarketing wollen wir mehr Tagungen und Kongresse in die Stadt holen.

Hochschule als Arbeitgeberin

Obwohl oft zwischen nichtwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschieden wird, sind viele Probleme beiden Gruppen gemein: Befristete Verträge, schlecht ausgestattete Arbeitsplätze, unflexible Arbeitszeitmodelle – die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Die Hochschulen müssen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen ermöglichen. Wir wollen, dass die Landeshauptstadt Dresden in der sächsischen Landespolitik darauf hinwirkt, gute Arbeitsbedingungen für Alle an den Hochschulen zu schaffen.

STADTENTWICKLUNG: „DRESDEN ENTWICKELT SICH ERFOLGREICH UND NACHHALTIG“

Dresden ist eine der schönsten und lebenswertesten Städte. Prägend sind die historische Altstadt, die einzigartige Verbindung von Stadt und Landschaft im Dresdner Elbtal, aber auch die Vielzahl an attraktiven Wohnquartieren ganz unterschiedlicher Art - vom durchgrüntem Villenviertel in Blasewitz bis hin zur Gründerzeitbebauung in der Äußeren Neustadt, vom ruhigen Einfamilienhaus am Stadtrand bis hin zum modernisierten Plattenbauviertel.

Die besonderen kulturellen und baulichen Qualitäten begründen nicht nur die hohe Verbundenheit der Dresdnerinnen und Dresdner mit ihrer Stadt, sie sind zugleich wesentliche Grundlage für die Attraktivität der Stadt als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Es gibt aber auch noch vernachlässigte Areale und Gebäude, soziale Probleme und neue Herausforderungen, die mit dem demographischen Wandel und der wachsenden Stadt verbunden sind. Aufgabe der Stadtplanung ist es, die besonderen Qualitäten der Stadt zu bewahren, im Sinne des Leitbilds der „Europäischen Stadt“ nachhaltig weiter zu entwickeln und das Wachstum sozial- und umweltverträglich zu gestalten. Unser besonderes Augenmerk gilt dabei den benachteiligten Vierteln. Wir wollen keinen Stadtteil zurücklassen.

Die wachsende Stadt – Chancen nutzen, sozial- und umweltverträglich

Dresden wächst. Die positive Einwohner- und Wirtschaftsentwicklung bietet die Chance, die immer noch zahlreich vorhandenen Brachflächen und Bauruinen zu beseitigen und innerstädtische Zentren weiter zu beleben. Wir wollen die Bebauung des Neumarkts vollenden, den Postplatz attraktiver gestalten und den Ferdinandplatz entwickeln. Gerade in der Innenstadt und den zentrumsnahen Stadtteilen gibt es das Potenzial, neue attraktive, gemischte Wohnquartiere zu entwickeln. Dies wollen wir aktiv unterstützen, zum Beispiel für das Robotrongelände, Packhofviertel, oder das Areal auf dem alten Leipziger Bahnhof.

Aber auch in den Stadtteilen gilt es die Wachstumsimpulse zu nutzen, um Ortsteilzentren zu beleben, bestehende Wohnquartiere aufzuwerten und neue zu schaffen. Zugleich gilt es, das Wachstum in die richtigen Bahnen zu lenken und sozial- und umweltverträglich zu gestalten.

Leitmodell „Soziale Stadt“

Nachhaltig können Städte ihre Rolle als Motor gesellschaftlichen Fortschritts und wirtschaftlichen Wachstums nur erfüllen, wenn es gelingt, die soziale Balance in der Stadt zu erhalten.

Um eine sozial ausgewogene Stadtentwicklung zu erreichen, werden wir die Städtebauförderung, EU- und sonstige Förderprogramme optimal nutzen und finanziell entsprechend ausstatten. Zugleich müssen die Fachpolitiken besser mit den Förderprogrammen verzahnt werden und ebenfalls sozialräumliche Schwerpunkte setzen. Notwendig ist ein integrativer Ansatz - gute Schulen und Kitas, Maßnahmen zur Aufwertung der Wohnungen und des Wohnumfeldes, Jugendhilfe, die Förderung sozialer Projekte, die Stärkung der lokalen Wirtschaft sowie die aktive Beteiligung und die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort - das muss ineinandergreifen.

Das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ verfolgt idealtypisch diesen integrativen Ansatz. Wir wollen die Dresdner Programmgebiete der Sozialen Stadt in Gorbitz und Prohlis wieder stärker fördern und nach diesem Modell auch andere Stadtviertel mit besonderem Entwicklungsbedarf unterstützen, etwa Leuben oder Johannstadt. Dazu wollen wir unter

anderem die jährlich vier Millionen Euro aus dem Gagfah-Verleich einsetzen. Weiterhin setzt sich die SPD dafür ein, dass Quartiersmanagementstrukturen und Stadtteilzentren gestärkt beziehungsweise neu eingerichtet werden.

Familienfreundliche Stadt

Familienfreundliche Stadt heißt mehr als ein ausreichendes Angebot an Kita-Plätzen zu schaffen. Auch die Stadtplanung muss stärker lernen, die Perspektive der Kinder und Familien einzunehmen und deren Bedürfnisse besser zu berücksichtigen. Kinder brauchen Platz zum Spielen und das nicht nur in eingezäunten Flächen; Jugendliche wollen eigene Treffpunkte und Rückzugsräume, alle wünschen sich ein vielfältiges Freizeit- und Bildungsangebot, zum Beispiel ausreichend Schwimmhallen und Freizeitbäder. Nicht zuletzt geht es um sichere Verkehrswege.

Alt werden im Quartier – barrierefrei leben

In Dresden wohnen und leben auch immer mehr ältere Menschen. Sie wollen in der Regel möglichst lange in ihren Wohnungen bleiben und in vertrauter Umgebung alt werden. Dies stellt nicht nur Anforderungen an die Ausgestaltung von Wohnungen, sondern auch an die Stadtplanung. Dazu gehören eine gute wohnortnahe Versorgung - mit kurzen Wegen zu Handels- und Dienstleistungsangeboten, zu Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Dazu gehört auch eine hohe Aufenthaltsqualität auf den Plätzen und Straßen, die Förderung nachbarschaftlicher Treffpunkte sowie barrierefreie Wege. Davon profitieren alle. Dafür machen wir uns stark.

Aktive Liegenschaftspolitik zum Nutzen der Stadt

Die Vergabe kommunaler Grundstücke darf nicht länger allein nach dem Kriterium des höchstmöglichen Preis erfolgen, sondern soll auch städtebauliche, soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen. In diesem Sinne hat die SPD im Stadtrat bereits die Reservierung ausgewählter Flächen für Bauherrengemeinschaften und für Modellprojekte altengerechten Wohnens durchgesetzt. Auch für bezahlbaren Wohnraum oder zur Förderung der Kreativwirtschaft ist dieses Instrument geeignet.

Zu einer aktiven Liegenschaftspolitik gehört auch, rechtzeitig Flächen für Schulen, Kitas und andere Einrichtungen des Gemeinbedarfs zu sichern. Ein Erfolgsbeispiel in diesem Sinne ist die Erweiterung des Alaunparks. Noch mehr Anstrengungen sind insbesondere in den Stadtteilen mit Kitaplatz-Defiziten erforderlich. Dafür setzen wir uns ein.

Landschaftsstadt Dresden - Mehr Grün und schöne Plätze

Dresden hat mit dem Elbtal, aber auch mit der Gartenstadt Hellerau berühmte Beispiele für eine gelungene Verbindung von Stadt und Natur. An diese Tradition wollen anknüpfen. Deshalb unterstützen wir den Ansatz „Die kompakte Stadt im ökologischen Netz“, wie er im Entwurf des neuen Landschaftsplans verfolgt wird. Parks, Grün- und Freiräume miteinander zu vernetzen und auszubauen ist nicht nur aus ökologischen und klimapolitischen Gründen sinnvoll, sondern steigert auch die Lebens- und Wohnqualität.

Große Entwicklungspotentiale haben zum Beispiel folgende Projekte: der Leubener Kiessee als Natur- und Erholungsgebiet, die weitere Aufwertung und bessere Anbindung des Ostra-Geheges, die Entwicklung des Weißeritzgrünzugs oder die Gestaltung eines Südparks als Naherholungsgebiet für die Anwohnerinnen und Anwohner des Dresdner Südens und als Ergänzung zur baulichen Entwicklung der Technischen Universität Dresden.

Der Qualität verpflichtet - Baukultur fördern

Dresdens Schönheit, die einzigartige Verbindung von Stadt und Landschaft im Dresdner Elbtal, aber auch die Attraktivität so unterschiedlicher Stadtquartiere wie das durchgrünte Villenviertel in Blasewitz oder die Gründerzeitbebauung in der Äußeren Neustadt sind nicht aus Zufall entstanden, sondern weil es einen städtebaulichen Qualitäts- und Gestaltungsanspruch mit klaren Zielvorgaben gab. Die SPD versteht diese baukulturelle Tradition als Verpflichtung, sich auch in Gegenwart und Zukunft für qualitativvolles Bauen und eine nachhaltige Stadtentwicklung einzusetzen.

Konkret werden wir unter anderem wieder einen Gestaltungsbeirat einführen, der die Stadt und Investoren fachlich kompetent, offen und transparent zu stadtbildprägenden Bauvorhaben beraten kann. Zugleich wollen wir die frühzeitige Bürgerbeteiligung in der

Stadtplanung ausbauen. Und wir wollen, dass die gemeinsam erarbeiteten und beschlossenen Konzepte dann auch ernst genommen und umgesetzt werden.

Innen- vor Außenentwicklung

Von einer starken und attraktiven Innenstadt profitiert die ganze Stadt. Bei der Verabschiedung des neuen Flächennutzungsplans werden wir darauf achten, dass die innerörtliche Entwicklung Vorrang hat und nicht die Zersiedelung des Umlands und des Freiraums vorangetrieben wird.

Wir wollen weitere zentrale Nutzungen des Einzelhandels, der Kultur und der Verwaltung in der Innenstadt verorten. Das Projekt Kulturkraftwerk Mitte, das wir im Stadtrat nach hartem Ringen letztlich durchsetzen konnten, zeigt beispielhaft auf, wie die Innenstadt durch die Ansiedlung zentraler Funktionen weiter aufgewertet werden kann. Das Projekt ist nicht nur ein Leuchtturm in der Kulturlandschaft, sondern strahlt schon jetzt positiv auf das Umfeld und bis in die Friedrichstadt hinein aus.

Mittelfristig sollen zum Beispiel das Technische Rathaus und die Volkshochschule an einem gut erreichbaren zentralen Standort angesiedelt werden. Im Wohnungsbau gilt es, besonders den Geschosswohnungsbau und die Entwicklung von integrierten, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbaren Standorten zu fördern.

Einzelhandel: Zentren stärken, wohnortnahe Versorgung sichern

Die SPD setzt sich mit Blick auf die Handelsentwicklung für eine attraktive Innenstadt, starke Stadtteilzentren und eine gute wohnortnahe Versorgung ein. Wer die gewachsenen Einzelhandelslagen erhalten, lebendige Geschäftsstraßen und die kleinen Läden in den Quartieren fördern will, darf nicht gleichzeitig ungehemmt Neuansiedlungen auf der Grünen Wiese zulassen. Maßgabe für die Bewertung neuer Einzelhandelsvorhaben ist für uns deshalb deren Verträglichkeit und die Übereinstimmung mit stadtplanerischen Zielen.

Neue nichtintegrierte und rein auto-orientierte Einkaufszentren wie GLOBUS auf dem Gelände des Alten Leipziger Bahnhofes lehnen wir ab. Sie gefährden den kleinteiligen

Einzelhandel, widersprechen den planerischen Zielen einer nachhaltigen Stadtentwicklung und erzeugen nur unnötigen Verkehr.

VERKEHR: „DRESDEN REALISIERT INTELLIGENTEN VERKEHR FÜR ALLE“

Moderne Verkehrspolitik für alle - Vorrang für Vernunft: Die SPD möchte für Dresden eine Verkehrspolitik, welche die Interessen aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt berücksichtigt und nicht gegeneinander ausspielt. Wir wollen weniger ideologische Debatte und mehr sachorientierte Lösungen.

Unsere Vision ist ein staufreies Dresden und wir wollen die verkehrlichen Belastungen reduzieren. Der aktuelle Entwurf des Verkehrsentwicklungsplans zeigt den Weg dahin auf. Insbesondere gilt es, den so genannten Umweltverbund - Busse und Bahnen, Rad- und Fußgängerverkehr - zu stärken und bei den Straßen den Schwerpunkt auf Sanierung und Lückenschließung zu legen. Eine wachsende Großstadt wie Dresden braucht leistungsfähige Verkehrssysteme, aber keine überdimensionierten Ausbauprojekte. Notwendig ist eine Verkehrspolitik, welche die verschiedenen Verkehrsmittel zu einem leistungsfähigen Gesamtsystem vernetzt und die Mobilitätsanforderungen in Einklang bringt mit den gestiegenen Anforderungen des Schutzes von Mensch und Umwelt. Zu einer solchen modernen Verkehrspolitik gehören für uns folgende Bausteine:

Verkehrsinvestitionen - Vorrang für Straßensanierung und stadterträglichen Ausbau

Durch umfassende Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur hat sich die Verkehrssituation in Dresden in den vergangenen 20 Jahren bereits erheblich verbessert. Während viele Hauptstraßen schon neu gebaut wurden, ist das Dresdner Nebenstraßennetz aber noch vergleichsweise löchrig und sanierungsbedürftig. Wir wollen deshalb den Schwerpunkt der Verkehrsinvestitionen künftig verlagern hin zu Projekten der Straßenunterhaltung, der Sanierung von Nebenstraßen und des Lärmschutzes.

Die noch verbleibenden großen Ausbauprojekte wie im Fall der Königsbrücker Straße wollen wir stadtteilverträglich gestalten und möglichst zügig zu Ende führen. Die Sanierung der Bautzner Straße und die begonnene Erneuerung der Borsbergstraße / Schandauer Straße sind Beispiele dafür, wie tragfähige Kompromisse gefunden werden können. Daran wollen wir anknüpfen. Und wo zur Erschließung von Stadtteilen oder Entlastung von Wohngebieten noch einzelne Lücken im Straßenverkehrsnetz geschlossen werden müssen, wie etwa zur Erschließung des künftigen Wissenschaftsstandorts Ost, werden wir dies konstruktiv begleiten.

Schnelle Brückensanierung

Die SPD hat sich von Anfang an für eine zügige Sanierung der Albertbrücke stark gemacht und diese letztlich auch gegen ideologische Widerstände durchgesetzt. Noch 2014 geht es mit dem Bau los. Für die ebenfalls dringliche Sanierung der Augustusbrücke stehen nach der Flut 2013 erfreulicherweise ebenfalls Mittel aus dem Wiederaufbauplan bereit. Hier wollen wir die Chance nutzen, die Brücke vom Autoverkehr zu entlasten und attraktiver zu gestalten für Fußgängerinnen und Fußgänger, aber auch Radfahrerinnen und Radfahrer. Als Vision behalten wir auch eine „Umwelt-Brücke“ zwischen Pieschen und dem Ostra-Gehege im Blick, ohne damit das näher liegende Ziel der Einrichtung einer neuen Fährverbindung aufzugeben. Nicht zuletzt muss die Sanierung des Blauen Wunders rechtzeitig angepackt werden.

Öffentlichen Nahverkehr ausbauen und barrierefrei gestalten

Ohne leistungsfähigen Nahverkehr ist eine umweltverträgliche Verkehrsentwicklung in Großstädten nicht denkbar. Täglich nutzen rund 500.000 Menschen Busse und Bahnen und entlasten damit die Straßen. Wir wollen weiter in die Attraktivität des Nahverkehrs investieren. Von zentraler Bedeutung sind dabei die kontinuierliche Erneuerung und der Ausbau des Straßenbahnnetzes. Wir unterstützen die drei Zukunftsprojekte der Stadtbahn 2020. Als nächstes gilt es die Neubaustrecke Löbtau - Südvorstadt - Strehlen voranzutreiben, inklusive des Baus der Zentralhaltestelle Kesselsdorfer Straße. Bei allen Großprojekten setzen wir uns für eine frühzeitige Bürgerbeteiligung ein.

Darüber hinaus ist das bestehende Bus- und Bahnangebot in seiner Dichte zu erhalten, sinnvoll zu ergänzen und der Zugang dazu attraktiver zu gestalten. Die SPD setzt sich dabei insbesondere für den Ausbau barrierefreier sowie kundenfreundlich ausgestalteter Haltestellen ein. Wir wollen einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr, der für alle bezahlbar bleibt und durch attraktive Tarifangebote neue Kunden gewinnt. Deshalb setzen wir uns für den Erhalt des Semestertickets, die Sicherung und den Ausbau des Sozialtickets und für preisgünstige Tarifangebote für Schüler, Familien und Senioren ein.

Fernverkehrsanbindung verbessern - Logistikstandort stärken

Zu einer europäischen Metropole gehören attraktive Verbindungen ins nationale und internationale Verkehrsnetz. Hier gibt es noch Defizite in nahezu allen Bereichen. Dresden braucht eine bessere Anbindung an den Bahnfernverkehr. Insbesondere für die Strecke Dresden-Berlin, wo die Züge immer noch langsamer fahren als vor dem Zweiten Weltkrieg, werden wir weiter Druck machen. Dresden braucht einen leistungsfähigen zentralen Omnibusbahnhof. Die unzureichende Lösung hinter dem Hauptbahnhof ist kurzfristig zu verbessern. Und was den Güterverkehr angeht, so schöpft Dresden seine Potenziale als Logistikstandort noch zu wenig aus. Das wollen wir ändern.

Zu verbessern ist auch die Attraktivität des Dresdner Flughafens, dessen Erhalt dauerhaft zu sichern ist. Nicht zuletzt kämpfen wir für den Erhalt des Wasser- und Schifffahrtsamtes Dresden.

Radverkehr systematisch fördern

In Dresden fahren immer mehr Menschen mit dem Fahrrad, der Anteil am Gesamtverkehr hat sich in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt und liegt derzeit bei 17 Prozent. Der Ausbau der Radwege hinkt der Entwicklung aber hinterher. In der Innenstadt sind mehr als die Hälfte der Strecken und zwei Drittel aller Knoten nicht radgerecht gestaltet. Darum setzen wir uns für eine Verdopplung der Radverkehrsinvestitionen ein, damit die Ziele aus dem Radverkehrskonzept Innenstadt und dem gerade in Arbeit befindlichen Konzept für die Gesamtstadt schneller realisiert werden können. Dazu gehören mehr Radwege und auch mehr Abstellplätze. Zwei Schlüsselprojekte sind für uns der weitere Ausbau des Elberadwegs

und eine attraktive, möglichst durchgängige Nord-Süd-Verbindung zwischen der Neustadt und der Technischen Universität Dresden.

Fußwege nicht länger vernachlässigen - Bankkonzept realisieren

Mit dem demographischen Wandel steigt die Bedeutung barrierefreier Fußwege und von Sitzgelegenheiten. Wie groß der Nachholbedarf bei der Sanierung von Fußwegen und bei der Aufstellung von Sitzbänken ist, zeigen aktuelle Konzepte auf, die der Stadtrat 2013 beschlossen hat. Erste Maßnahmen sind zwischenzeitlich auch umgesetzt, doch der Nachholbedarf in diesen Bereichen ist noch sehr groß. Hier bedarf es in künftigen Haushalten noch größerer Anstrengungen. Wir werden auch dafür eintreten, die Belange älterer oder mobilitätseingeschränkter Personen bezüglich Ampelschaltungen und Querungsmöglichkeiten künftig stärker zu berücksichtigen.

Priorität für Verkehrssicherheit

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde ein Verkehrssicherheitskonzept für die Stadt erarbeitet. Die Umsetzung dauert jedoch zu lange. Nach wie vor zählt Dresden zu den Großstädten mit überdurchschnittlich vielen verunglückten Personen in Relation zur Einwohnerzahl. Gerade im Radverkehr sind die Verletztenzahlen in den vergangenen Jahren leider deutlich angestiegen. Nicht nachlassen dürfen auch die Anstrengungen zur Verbesserung der Sicherheit im Schülerverkehr.

Insgesamt muss das verkehrsrechtliche Prinzip, dass Verkehrssicherheit Vorrang hat, in der Praxis der Dresdner Verkehrsplanung und Verkehrspolitik konsequenter eingehalten werden. Zudem sind die Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit prioritär umzusetzen. Mittelfristiges und gemäß Verkehrssicherheitskonzept auch erreichbares Ziel aller Anstrengungen soll sein, die Zahl der verunglückten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer in Dresden in den nächsten zehn Jahren zu halbieren. Die auf Antrag der SPD im aktuellen Haushalt dafür zusätzlich bereit gestellten Mittel können dafür ein erster Schritt sein.

Mehr Verkehrsberuhigung, weniger Lärm

Gemäß der Kommunalen Bürgerumfrage wünschen sich die Dresdnerinnen und Dresdner mehr Einsatz in den Bereichen Verkehrsberuhigung und Lärmschutz. Wir werden uns dafür engagieren, dass die Sanierung besonders lauter Straßen vorgezogen wird und insbesondere in den Wohngebieten die Verkehrsberuhigung noch weiter ausgebaut wird - Stichwort Spielstraßen, Tempo-20 und Tempo-30 Zonen. Wir begrüßen die Initiativen auf Bundesebene, den Lärmschutz bei der Bahn zu verbessern und wir wollen sich daraus ergebende Chancen für Dresden nutzen.

Mehr Köpfchen statt Beton - Dresdens Innovationskraft nutzen

Angesichts knapper werdender Mittel wird es künftig immer wichtiger werden, die vorhandene Infrastruktur mit intelligenter Technik effizienter zu nutzen. Dresden verfügt mit der deutschlandweit größten Verkehrsfakultät und weiteren Forschungsinstituten über beste Voraussetzungen, um innovative Verkehrslösungen zu entwickeln. Wir brauchen mehr „intelligente Ampeln“ und ein die Verkehrsmittel übergreifendes Verkehrsmanagement. Im Stadtrat fand unser Antrag zum Aufbau eines solchen Systems eine Mehrheit und es sind auch Mittel dafür im Haushalt eingestellt. Hier gilt es am Ball zu bleiben. Stärker zu fördern sind auch Konzepte des Mobilitätsmanagements und die Elektromobilität.

Neue Mobilitätskultur fördern

Dresden erstellt gerade einen neuen Verkehrsentwicklungsplan 2025. Viele Akteurinnen und Akteure aus der Verkehrsbranche, aus Initiativen und Verbänden haben an dem Entwurf engagiert mitgearbeitet. Trotz unterschiedlicher Interessen haben sie sich auf gemeinsame Grundsatzziele verständigt. Denn sie haben erkannt, dass nur die gleichberechtigte Berücksichtigung der Interessen aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zukunftsfähig ist. Unsere Aufgabe ist es, für eine solch neue Mobilitätskultur der Kooperation und gegenseitiger Rücksichtnahme zu werben und auch die politischen Mehrheiten dafür zu gewinnen, damit diese in den Entscheidungen über konkrete Einzelprojekte wirksam werden.

UMWELT UND ENERGIE: „SICHERUNG DER ÖKOLOGISCHEN UND ENERGETISCHEN LEBENSGRUNDLAGEN IN DRESDEN“

Erneuerbare Energien – Alle Potentiale nutzen

Die Nutzung erneuerbarer Energieträger ist in Dresden bereits Realität. In Zukunft werden wir weitgehend ohne fossile Energieträger auskommen müssen. Die Umstellung wird aber nur gelingen, wenn wir alle Potentiale nutzen. In Dresden sind das vor allem Biomasse, Solarenergie und Geothermie. Am Stadtrand können perspektivisch auch einige wenige Windkraftanlagen entstehen. Neben der städtischen DREWAG sind es private oder wirtschaftliche Initiativen, die für den Zubau bei den Erzeugungsanlagen sorgen. Wir werden diese Initiativen aktiv unterstützen, z.B. durch die Bereitstellung oder die Suche nach geeigneten Flächen.

Dresden kann die Energiewende nicht ohne sein Umland meistern. Eine Kooperation mit dem Umland ist notwendig und zum beiderseitigen Vorteil: Dresden kann einen großen Teil des Energiebedarfs durch erneuerbare Energien aus der Region decken. Für die Region bedeutet es mehr Arbeitsplätze und höhere Steuereinnahmen.

Die Achilles-Ferse der Energiewende ist die Entwicklung und Schaffung von Speichermöglichkeiten – auch in Dresden. Deshalb setzen wir uns für einen Weiterbetrieb und die Modernisierung des Pumpspeicherwerks in Niederwartha ein und wollen das Fernwärmenetz zur Speicherung nutzen.

Die Stadt muss Vorbild sein – Energieverbrauch minimieren

Unser Ziel ist, dass die Dresdner Privat-Haushalte und Unternehmen ihren Energieverbrauch senken und damit Kosten sparen können. Die Stadt muss dabei selbst Vorbild beim umweltfreundlichen, sparsamen und effizienten Einsatz von Energie sein. Wir streben für die städtischen Gebäude und Liegenschaften ein einheitliches Energiemanagement an. Dachflächen müssen wenn möglich für Solaranlagen zur Verfügung gestellt werden. Durch Eigenversorgung städtischer Gebäude können so direkt Energiekosten gespart werden. Viele

Gebäude, vor allem Schulen, sind unsaniert. Dadurch ist der Energieverbrauch sehr hoch. Wir werden die energetische Sanierung dieser Gebäude in den nächsten Jahren vorantreiben.

Energieverbund Dresden als Motor der Energiewende

Wir haben den Rückkauf der DREWAG in städtische Hand unterstützt. Die Stadtwerke überzeugen nach wie vor die Mehrheit der Dresdnerinnen und Dresdner mit ihrer regionalen Verbundenheit und den vergleichsweise ausgewogenen Preisen. Durch den Energieverbund Dresden aus DREWAG und ENSO AG haben wir ein wirtschaftlich arbeitendes und effektives Mittel zur Steuerung der Energiewende in der Region Dresden. Dieses Instrument dürfen wir nicht aus der Hand geben. Mit uns wird es keinen Verkauf von DREWAG-Anteilen geben, wie er von CDU und FDP angestrebt wird.

Wir werden das Dresdner Klimaschutzbüro zu einem Kompetenz- und Kommunikationszentrum entwickeln, das die Energienutzung und die Energieversorgung zusammenführt. Es wird die Erfahrungen der Kommunen verfügbar machen, die auf dem Weg von Klimaschutz und Energiewende schon weiter sind, und dann die eigenen Ziele und Strategien Dresdens einschließlich möglicher Sofortmaßnahmen anpassen. So können die fälligen Entscheidungen des Stadtrates mit allen Beteiligten, vor allem aber mit den Bürgerinnen und Bürgern, besser vorbereitet werden.

Umweltfreundlichen Verkehr stärken

Das Fahren mit dem Rad, mit Bus oder Straßenbahn und die Erledigung von Wegen zu Fuß sind sehr viel umweltfreundlicher und günstiger als das Autofahren. Wir werden uns deshalb für ein gutes Radwegenetz und die bessere Erschließung von Stadtteilen mit Bus und Bahn einsetzen. Unser Ziel ist die vollständige Umsetzung des Programms „Stadtbahn 2020“. Die Stärkung der Stadtteilzentren ist uns wichtig, denn so können Einkäufe für den täglichen Bedarf zu Fuß erledigt werden.

Feinstaubbelastung senken – Dresdner Weg konsequent weitergehen

Mit dem Dresdner Weg haben wir ein ganzes Maßnahmenpaket beschlossen, um die Feinstaubbelastung in Dresden zu senken. Dabei kommt Dresden bisher ohne Umweltzone

aus. Wir werden diesen Weg der umweltfreundlichen Verkehrslenkung und Verkehrsvermeidung konsequent weiter gehen. Einige wichtige Maßnahmen werden derzeit aber von CDU, FDP und Bürgerfraktion blockiert. Vielleicht wird die Stadt deshalb gezwungen sein, eine Umweltzone einzurichten.

Stadtklima verbessern – Mehr Grün in der Stadt

Schon heute sind die Auswirkungen des Klimawandels zu spüren. Wir werden Maßnahmen ergreifen, die das Leben damit erleichtern: Das Stadtgrün muss geschützt, neue Bäume müssen gepflanzt werden. Das senkt die Temperaturen im Sommer merklich, reduziert die Feinstaubbelastung und verbessert die Lebensqualität. Bei der Stadtentwicklung muss das Stadtklima eine stärkere Rolle spielen. Die Freihaltung von Frischluft-Schneisen ist uns dabei ebenso wichtig wie die Vermeidung der Versiegelung von Flächen, damit auch bei Sturzregenfällen der Abfluss des Niederschlags gewährleistet ist. Wir werden in Dresden ein dichtes Netz von Grünflächen und Parkanlagen erhalten und weiter ausbauen. Wichtige Beiträge für ein grünes Dresden leisten die vielen Kleingartenanlagen und andere private Initiativen wie z.B. Urban Gardening. Diese Beiträge werden wir stärker würdigen und bei Planungen berücksichtigen.

Leben mit dem Fluss – Hochwasserschutz vorantreiben

Das Juni-Hochwasser 2013 hat gezeigt, dass wir beim Hochwasserschutz in Dresden weiter vor Herausforderungen stehen. Die ins Stocken geratenen Planungen im Dresdner Osten, in Mickten / Übigau und im Dresdner Westen werden wir ohne Verzögerungen weiterführen. Aber technischer Hochwasserschutz hat Grenzen. Mauern und Deiche können brechen. Es kann immer ein noch höheres Hochwasser kommen. Deshalb müssen wir auch lernen, mit dem Fluss und seinem Hochwasser zu leben. Die Elbauen als natürliches Flutgebiet des Flusses müssen wir erhalten. Hochwasserschutz darf nicht zur Zerstörung des besonderen Landschaftsraums der Elbe führen. Wer in Elbnähe wohnt, muss überlegen, was selbst zur Hochwasservorsorge getan werden kann. Dabei werden wir die Menschen stärker unterstützen. Die Menschen in den betroffenen Stadtteilen müssen besser informiert und für die Hochwasser-Abwehr geschult werden. Wir werden uns weiter für einen

umweltverträglichen Hochwasserschutz, für den Schutz der Elbwiesen und für eine stärkere Beteiligung der betroffenen Bevölkerung einsetzen.

Abfallwirtschaft: Ressourcenschonung ohne Erhöhung der Abfallgebühren

Durch die Sammlung von Rohstoffen wie z.B. Metallen aus privaten Haushalten zur Wiederaufbereitung oder Verwertung kann die Stadt Dresden nicht nur zur Ressourcenschonung beitragen. Durch diese neue Einnahmequelle können auch die Abfallgebühren stabilisiert werden. Wir werden, wie in anderen Großstädten bereits realisiert, für Dresden eine Wertstofftonne einführen. Dresden sollte diese Chancen zum Umweltschutz und zugunsten der Bürgerinnen und Bürger nutzen.